Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 23 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 22. März 1947

Gegensätze in Moskau

Debatten um die Wirtschaftseinheit und die Reparationen Deutschlands

Moskau, 21. März. (DPD-Reuter) Die Gegensätze in Moskau wurden auf den letzten Sitzungen der Außenminister, die sich mit der Frage der Reparationen und der deutschen Wirtschaftseinheit befaßten, eher vertieft als ausgeglichen. Die Haltung der vier Großmächte gegenüber den erörterten Problemen läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Frankreich macht seine Zustimmung zur deutschen Wirtschaftseinheit von der Berücksichtigung seiner Kohleforderungen und der Festlegung der deutschen Grenzen abhängig. Außerdem fordert es eine interalliierte Kontrolle über das Ruhrgebiet.

Großbritannien lehnt eine interalliierte Kontrolle des Ruhrgebietes ab, falls nicht vorher die Wirtschaftseinheit Deutschlands hergestellt wird. Ebenfalls lehnt Großbritannien ab, die Exportziffern für die deutsche Kohle im voraus festzulegen.

Sowjetrußland erklärt sich bereit, die deutsche Wirtschaftseinheit zu erörtern, wenn vorher eine Einigung über die deutschen Reparationen erzielt wird, wovon die UdSSR 10 Milliarden Dollar beanspruchen.

Die USA bestreiten ebenso wie Großbritannien das Recht der Sowjetunion auf die Höhe der geforderten Reparationen. Sie fordern die Ausarbeitung eines neuen Reparationsprogramms.

Frankreichs Hauptforderung: Kohle

Die französischen Forderungen zu den Bestimmungen über die Zukunft der deutschen Wirtschaft wurden von Außenminister Bidault in Moskau vorgetragen.

Die Kohlenmengen, die der deutschen Wirtschaft aus der deutschen Förderung zur Verfügung stehen sollen, müssen nach Bidaults Ansicht im Friedensvertrag mit Deutschland festgelegt werden. Deutschland ist verpflichtet, in erster Linie den Kohlenbedarf der europäischen Länder zu decken. Die deutsche Stahlindustrie soll auf die im Industrieplan des Alliierten Kontrollrates vom März 1946 festgelegte Höhe begrenzt werden. Statt wie bisher Eisenerze aus Lothringen nach dem Ruhrgebiet zur Verhüttung zu bringen, fordert Frankreich deutsche Kohlentransporte nach Lothringen. Deutschland soll dann von Frankreich Stahl zugeteilt erhalten. Damit soll sich die deutsche Industrie-Produktion vor allem auf Erzeugung der Leichtindustrie konzentrieren.

Bidault beklagte sich insbesondere darüber, daß der Anteil der Kohlenexporte herabgesetzt worden sei. Deutschland verbrauche pro Kopf der Bevölkerung mehr Kohle als Frankreich. Der französische Außenminister forderte daher eine strengere Kontrolle für Kohle und Stahl in Deutschland, weil nach seiner Auffassung damit die deutschen Exporte erhöht werden könnten, ohne daß die deutsche Industrie beeinträchtigt werde.

Zu der Möglichkeit, die deutsche Stahlproduktion zu erhöhen, zitierte Bidault eine Aeußerung des sowjetrussischen Marschalls Sokolowski, daß eine deutsche Stahlproduktion von jährlich neun Millionen Tonnen Krieg in den nächsten Jahren bedeuten würde.

Bidault erklärte, daß die französische Regierung der deutschen Wirtschaftseinheit und dem vorgeschlagenen Umfang der deutschen Industrie nicht zustimmen könne, wenn nicht Frankreichs Forderungen nach deutscher Kohle berücksichtigt werden. Frankreich fordere, daß so schnell wie möglich eine interalliierte Kontrolle für das Ruhrgebiet eingerichtet werde.

Der britische Außenminister Bevin widersetzte sich einer Viermächte-Kontrolle der Ruhr, befürwortete aber eine gemeinsame Kontrolle der gesamten deutschen Industrie nach Herstellung der deutschen Wirtschaftseinheit. Bevin lehnte den Vorschlag des französischen Außenministers Bidault ab, die Exportziffern für die deutsche Kohle im voraus festzulegen und kündigte an, daß Großbritannien auf die Saarfrage im weiteren Verlauf der Konferenz zurückkommen wird.

Der sowjetische Außenminister Molotow erklärte sich bereit, die Frage der deutschen Wirtschaftseinheit zu erörtern, falls zuvor eine Einigung über die Reparationen erzielt würde. Er wies darauf hin, daß in Potsdam eine deutsche Zentralverwaltung vorgesehen worden sei, die jetzt verwirklicht werden müsse.

Der amerikanische Außenminister Marshall wies kurz auf die Gegensätze zwischen der sowjetischen Auffassung in Potsdam und den jetzigen Forderungen der Sowjetunion hin. Marshall forderte die Ausarbeitung eines Reparationsprogramms, damit die kriegsverwüsteten Nationen



Heute vor einem Jahr wurde der Bischof von Münster, Clemens August Kardinal von Galen, in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken an diesem Tage des unerschrockenen Streiters für Gottes- und Menschenrecht.
Bild: Hülsbusch

wissen, was sie zu erwarten haben und das deutsche Volk seine ihm verbleibenden wirtschaftlichen Hilfsquellen kennt.

Insgesamt sind entwa 2000 Fabriken in den drei westlichen Besatzungszonen von den alliierten Kontrollbehörden für Reparationen vorgesehen worden. Hiervon wurden 174 Fabriken bereits zugeteilt. Weitere 524 sind ohne Einschränkungen und 808 Fabriken der Maschinen- und optischen Industrie mit gewissen Vorbehalten für eine Abschätzung vorgesehen. Ueber mehrere hundert zusätzliche Fabrikanlagen, deren Abbau für Reparationszwecke geplant ist, wird noch beraten.

Potsdam oder Jalta?

London, 18. März. (DPD-Reuter) Der Inhalt eines zweiten Geheimabkommens, das von den drei Großmächten im Februar 1945 in Jalta abgeschlossen worden sein soll, wurde von dem sowjetischen Außenminister Molotow in Moskau veröffentlicht.

Das Geheimprotokoll enthält das erste Uebereinkommen der Großmächte über die von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen. Darin heißt es:

Deutschland soll Reparationen in dreifacher Form zahlen, und zwar wie folgt:

a) innerhalb von 2 Jahren nach Kapitulation Deutschlands oder dem Aufhören organisierten Widerstandes sollen aus deutschem nationalen Besitz auf deutschem Boden oder außerhalb der deutschen Grenzen gesammelt abgeführt werden: Industriematerial, Werkzeugmaschinen, Schiffe, Waggonmaterial, deutsche Investierungen im Ausland, Aktien industrieller, Transport-, Schiffahrt- und anderer Unternehmungen in Deutschland usw.

b) Nach Kriegsende soll Deutschland jährliche Lieferungen von Gütern aus der laufenden Produktion leisten, und zwar für eine noch festzusetzende Zeitperiode.

c) Reparationen in Form von Arbeitsleistungen deutscher Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Festsetzung der Gesamtsumme an Reparationen und der Verteilung unter die Länder, die durch den deutschen Angriff Schaden erlitten, erzielten die sowjetischen und amerikanischen Vertreter folgende Uebereinkunft:

Die Moskauer Reparationskommission soll anfänglich als Grundlage für ihre Besprechungen den Vorschlag der Sowjetregierung annehmen, wonach die Gesamtsumme an Reparationen 20 Milliarden Dollar betragen solle, wovon 50 Prozent an die Sowjetunion gehen sollen.

Einwände der Westmächte

Das Problem der deutschen Reparationen müsse auf der Grundlage des Potsdam-Abkommens vom Jahre 1945 geregelt werden, erklärte der amerikanische Außenminister Marshall. Das Potsdam-Abkommen habe die vorher in Jalta erzielten Uebereinkünfte überholt.

Der britische Außenminister Bevin legte den Text eines Instruktions-Telegramms des britischen Kabinetts an Churchill vom Februar 1945 vor. Der damalige britische Premierminister wird in diesem Telegramm angewiesen, die Festlegung bestimmter Ziffern für deutsche Reparationsleistungen abzulehnen, solange diese Frage nicht an Ort und Stelle in Deutschland geprüft werden kann.

Anhörung aller kriegführenden Nationen

Neuyork, 20. März. (DPD) Allen Staaten, die am Kampf gegen Deutschland teilgenommen haben, soll die Möglichkeit gegeben werden, auf der Moskauer Konferenz ihre Ansichten und Wünsche zum deutschen Friedensvertrag vorzutragen. Dieser Entschluß wurde nach einer Meldung von Radio Neuyork am Donnerstag auf der Konferenz der Sonderbeauftragten für Deutschland gefaßt.

Kanada erwägt Sonderfrieden

Ottawa, 21. März. (DPD) — Die Unterzeichnung eines Sonderfriedens mit Deutschland wird, einer Meldung der französischen Nachrichtenagentur AFP zufolge, z. Z. in amtlichen Kreisen der kanadischen Hauptstadt erwogen, falls die Entwicklung der Moskauer Außenminister-Konferenz die kanadische Regierung nicht zufriedenstellen sollte.

350 Kalorien mehr

Erhöhung der Rationen für Kinder und alte Leute

Wiesbaden, 20. März. (DPD-Dena) Die Mitteilung, daß in Kürze mit der Erhöhung der Rationen um täglich 350 Kalorien für etwa 350 000 Kinder und rund 1 Million alte Leute in der britischen und amerikanischen Zone begonnen werde, wurde auf der Pressekonferenz von Dr. Newman, dem Leiter der Militärregierung für Großhessen, am Dienstag in Wiesbaden bestätigt. Wie Dr. Newman weiter ausführte, wird die Erhöhung der Rationen auf Anordnung des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten und auf Anraten des ehemaligen Präsidenten Hoover durchgeführt. Diese Maßnahme werde nicht von Zufuhren aus Uebersee abhängig sein. Die hierfür notwendigen Lebensmittel sollen aus amerikanischen Armeelagern in Europa entnommen werden.

Es sei beabsichtigt, die Lebensmittelrationen in den beiden Vereinigten Zonen bis zum Sommer für Normalverbraucher auf täglich 1700 Kalorien zu erhöhen, so führte Dr. Newman weiter aus.

160 Pfund oder 640 Dollar

Der Exportpreis des Volkswagens

Berlin, 19. März. Mit 160 Pfund Sterling oder 640 Dollar wurde der Ausfuhrpreis eines Volkswagens von den zuständigen britischen Stellen festgesetzt. Auf der Basis einer monatlichen Produktion von 1000 Wagen wurden von der Werksleitung im Dezember die Kosten eines Wagens mit 4250 RM. angegeben.

Bremens Weserbrücken zerstört

Bremen, 19. März. (DPD) Durch die Zerstörung der vier Brücken über die Weser bei Bremen durch den Eisgang sind die Stadtteile Bremen-Neustadt und Bremen-Altstadt voneinander abgeschnitten.

20 000 können bleiben

London, 20. März. (DPD) 20 000 in der Landwirtschaft beschäftigte deutsche Kriegsgefangene können nach einer Unterhauserklärung des britischen Landwirtschaftsministers als freie Arbeiter in Großbritannien bleiben. Sie sollen unter den gleichen Bedingungen arbeiten wie die britischen Landarbeiter und nach fünf Jahren den Antrag auf Verleihung der britischen Staatsbürgerschaft stellen können.

In erster Linie sollen Unverheiratete ausgewählt werden, doch wenn ihre Zahl nicht ausreicht, werden auch verheiratete Kriegsgefangene die Möglichkeit zum Verbleib in Großbritannien bekommen und die Erlaubnis erhalten, ihre Familie nachkommen zu lassen.

Das CDU-Bildungsprogramm

Dem Elternrecht und dem freien Volkswillen muß Rechnung getragen werden

WN **Herford,** 19. März. (Eig. Bericht.)

Aufbau und Neugestaltung unseres Schulwesens wurde nach eingehender Beratung durch Sachverständigenausschüsse auf der Tagung des CDU-Zonenausschusses in Herford am Dienstag beschlossen. Zu Beginn der Beratungen über den Aufbau und die Ausgestaltung des Schulwesens erstattete Frau Christine Teusch, die Vorsitzende des Zonenkulturausschusses, einen ausführlichen Bericht über die Vorarbeiten des zuständigen Sachverständigenkreises. Mit besonderem Dank an die Berichterstatterin wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Angesichts der bevorstehenden ersten freien Wahlen für die verfassungs- und gesetzgebenden Körperschaften in den Ländern der britisch besetzten Zone hält es die CDU für unvereinbar mit dem Wesen demokratischer Neuordnung, daß in Aufbau und Ausgestaltung des Bildungswesens gesetzliche Maßnahmen durch die von der Militärregierung ernannten Länderparlamente und Länderregierungen getroffen werden, die der freien Entscheidung der gewählten Ländervertretungen vorgreifen.

Gerade auf einem Gebiet des Kultur- und Geisteslebens wie dem des Schulwesens muß nach den Jahren willkürlicher diktatorischer Eingriffe einer totalitären Staatsführung der persönlichen Gewissensfreiheit, dem natürlichen Elternrecht und dem staatsbürgerlich freien Volkswillen gebührend Rechnung getragen werden. Dies muß um so mehr geschehen, als seit dem 1. Januar d. J. die volle Eigengesetzlichkeit auf diesem Gebiete den deutschen Ländern von der Besatzungsmacht verantwortlich übertragen worden ist.

Die auf Anordnung der Militärregierung im vorigen Jahre durchgeführte Befragung der Erziehungsberechtigten über die weltanschauliche Gestaltung der Volkschulen entsprach grundsätzlich unserem Parteiprogramm und hat uns wegen ihres bedeutsamen Ergebnisses für die Bekenntnisschule weithin befriedigt; die Wiedereinführung der Bekenntnisschule wurde im allgemeinen ohne jede Beeinträchtigung von Erziehung und Unterricht durchgeführt; jedoch muß festgestellt werden, daß in einzelnen Fällen bis heute noch dem Elternwillen seitens der zuständigen Behörden nicht genügend entsprochen worden ist. Nur durch Verfassung und Gesetz und durch Ausführungsbestimmungen, die unter öffentlicher Kritik und Kontrolle frei gewählter Parlamente stehen, wird auf die Dauer eine gesunde und schulpolitische Entwicklung gewährleistet. Jedem deutschen Kinde muß eine seinem Alter, seiner Befähigung und seinem Streben entsprechende Erziehungs- und Bildungsmöglichkeit ohne Rücksicht auf Besitz und Stand der Eltern gegeben werden.

Die Volksschule

ist als breites Fundament des deutschen Schulwesens besonders zu fördern. Vom 5. Schuljahre ab ist Englisch als wahlfreies Fach vorzusehen. Der Zonenausschuß der CDU hat sich — einem früheren kulturpolitischen Belange gemäß — bereits zur neunjährigen Volksschule bekannt, und er will den Uebergang zu anderen Schularten erleichtert wissen. Aber auch diese Forderungen können nur durch eine gesetzliche Regelung verwirklicht werden. Als vorläufige Maßnahme begrüßen wir die Einführung eines freiwilligen neunten Volksschuljahres.

Auf die Volksschule baut sich als Pflichtschule die Berufsschule auf, deren Ziel die von Beruf und Leben ausgehende Menschenbildung ist. Ein gut ausgebildetes Fachschulwesen muß dem beruflichen Aufstieg und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung tragen. Insbesondere muß ohne Rücksicht auf Besitz und Herkunft begabten, strebsamen jungen Menschen der Aufstieg auch von der Volksschule über die praktische Berufsausbildung und die Berufs- und Berufsfachschulen in die Fachschulen und Fachhochschulen möglich sein. Unter

Gymnasium

verstehen wir alle Schulen für Jungen und Mädchen, die zur Hochschulreife führen. Dafür sind verschiedene Formen vorgesehen: das altsprachliche Gymnasium, das neusprachliche Gymnasium und das naturwissenschaftliche Gymnasium. Alle Gymnasien sind neunklassig. Im Interesse der Erhaltung und Wiederbelebung der christlich-abendländischen Kultur ist das altsprachliche Gymnasium mit Latein als erster Fremdsprache besonders zu pflegen. Die anderen Formen des Gymnasiums können nach Wahl auch mit einer modernen Fremdsprache beginnen. An diesen Gymnasien ist Latein als zweite Fremdsprache zu lehren. Die Gymnasien sind die Schulen für diejenigen, bei denen die Begabung für das begriffliche Denken und das geistige Erkennen vorherrschend ist.

Für diejenigen Schüler(innen), bei denen sich praktische Begabung mit der Fähigkeit zur theoretischen Durchdringung verbindet, wird eine sechsklassige Schule (Realschule, Lyzeum, Mittelschule) gefordert, die auf der Grundschule aufbaut und über eine Abschlußprüfung eine „mittlere Reife" erteilt. Sie steht zwischen Volksschule und Gymnasium.

Zwischen diesen drei Schularten müssen aus sozialen und pädagogischen Gründen hinreichende Uebergangsmöglichkeiten (z. B. die Aufbauschulen) gegeben sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Labour-Abgeordnete „rebellieren"

Hitzige Debatte über die Landesverteidigung im Unterhaus

London, 20. März. (DPD) Gegen die Kritik der Labour-„Rebellen", daß die Last der gegenwärtigen Rüstungen für Großbritannien zu schwer sei, verteidigte der britische Verteidigungsminister Alexander die Militärpolitik seiner Regierung am Donnerstag in einer ausführlichen Rede, mit der er die Verteidigungsdebatte im britischen Unterhaus eröffnete.

Alexander erklärte, man könne durchaus nicht behaupten, daß die Regierung eine Politik auf lange Sicht in Fragen der Landesverteidigung vernachlässige. Zahlreiche Kritiker versuchten, die militärischen Gegenwartsprobleme übermäßig zu vereinfachen, da sie glaubten, daß man im Zeitalter der Atomwaffen auf die früher üblichen Streitkräfte verzichten könne.

Der Verteidigungsminister meinte, es sei noch nicht klar, welche militärischen Verpflichtungen sich aus der Zugehörigkeit Großbritanniens zur UNO ergeben würden. In ihrem jetzigen Stadium erlaube die UNO es den Großmächten noch nicht, auf eigene bewaffnete Streitkräfte zu verzichten.

Der Labour-Abgeordnete Paton, einer der „Rebellen", erklärte, die von der Regierung geplante Stärke der britischen Streitkräfte sei für das Land untragbar. Wenn die Regierung bei dieser Politik beharre, so würde der Erfolg des Sozialprogramms hinfällig werden. Nur die Annahme, daß Sowjetrußland ein möglicher Gegner in einem zukünftigen Kriege sei, könne die Aufrechterhaltung so gewaltiger Streitkräfte rechtfertigen. Diese Annahme sei aber phantastisch, wenn man die russische Wirtschaftslage in Betracht ziehe. Paton schlug der Regierung dann eine Beschränkung der britischen Streitkräfte auf 400 000 Mann in Verbindung mit einer Neuorientierung der britischen Politik vor. Die britische Regierung solle der Machtpolitik entsagen und sich mehr auf die UNO stützen.

Westfälische Nachrichten

Nr. 23 **Münster**, den 22. März 1947

Die Nichtwähler

Bei der Beurteilung der politischen Zustände in der Weimarer Republik hat man oft darauf hingewiesen, daß bei Parlamentswahlen die „Partei der Nichtwähler" immer stärker gewesen ist als jede andere Partei. Das ist gewiß auch in anderen Ländern bisweilen der Fall. In Deutschland jedoch trat die Wahlmüdigkeit, auf einen längeren Zeitraum gesehen, geradezu symptomatisch für die politische Haltung gewisser Bevölkerungsteile in Erscheinung. Was im Weimarer Staat immer auch die Gründe gewesen sein mögen, daß so viele den Wahlurnen fernblieben, ob politische Indifferenz oder mangelnder Wirklichkeitssinn, ob Unzufriedenheit mit den Parteien, oder Unzufriedenheit mit den Zuständen schlechthin — bestreiten läßt sich kaum, daß gerade die Nichtwähler einen großen Teil des politischen Treibholzes ausgemacht haben, das später die Stauwehre gegen die braunen Fluten des Nationalsozialismus zertrümmern half.

Werden daraus die richtigen Schlußfolgerungen gezogen? Es spricht mancherlei dafür, daß die „Partei der Nichtwähler" heute eher noch stärker ist als vor zwanzig Jahren. Das totale Fiasko der Hitlerpartei hat nicht nur ehemalige Parteigenossen mit einem tiefen Mißtrauen gegen alle Parteien erfüllt. Auch in der Politik neigt der Mensch dazu, lieber den Sack der auferlegten Bürde als den Esel der eigenen Verantwortung zu schlagen. Mag das eine schlechte Logik sein, mag man dagegen mit Recht einwenden, daß sich dahinter in den meisten Fällen nur ein mangelnder Wille verbirgt, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Tatsachen werden dadurch nicht aus der Welt geschafft.

Hinzu kommt die Furcht, daß man vielleicht wieder einmal wegen seiner politischen Entscheidung zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Die Technik der politischen Gewissenserforschung, wie sie heute in Spruchkammern und Fragebogen geübt wird, trägt kaum dazu bei, den Mut zu politischen Bekenntnissen zu stärken. Die Möglichkeit, in dreizehn Jahren abermals danach gefragt zu werden, welcher Partei man im Jahre 1945 seine Stimme gegeben hat, läßt nicht nur die gebrannten politischen Kinder das Feuer scheuen.

Auch wird man nicht übersehen dürfen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse alles andere als eine Schule der Demokratie und ein Anreiz für politische Stellungnahme sind. Vollzieht sich die parlamentarische Tätigkeit der Parteien vorläufig nicht noch abseits von den wirklichen Entscheidungen? Hat, so sagen die Skeptiker, eine Partei im Winter die Oefen warm und die Brotkörbe voll machen können? Hat man durch politische Entschließungen die Demontagen und die Ausweisungen der Flüchtlinge verhindern können? Haben Parteiprogramme die Baustoffindustrie angekurbelt und die Textilienverteilung vermehrt?

Wer solche Fragen stellt, der wird zweifellos sein Publikum finden. Aber er redet im Grunde an den Dingen vorbei und verwechselt Ursache und Wirkung. Die heutigen Parteien sind gewiß nicht Schuld daran, daß wir vor Ruinen stehen. Ihre Aufgabe ist es, dabei mitzuhelfen, daß aus diesen Ruinen wieder ein solider und wohnlicher Bau wird, und diese Aufgabe wird bestimmt nicht dadurch gelöst werden, daß man sie von vornherein mit Mißtrauen, Ablehnung oder Teilnahmslosigkeit betrachtet.

Die Schlußfolgerungen, die sehr viele Deutsche aus der gegenwärtigen Katastrophe ziehen, scheinen um ein unpolitisches Wolkenkuckucksheim zu kreisen, worin jeder friedlich seiner Arbeit nachgehen kann und wo es für den Bewohner keine anderen Pflichten gibt, als nur den Mund zu halten und allenfalls pünktlich seine Steuern zu bezahlen. Typisch für solche Gedankengänge war die allgemeine Stimmung in den Kriegsgefangenenlagern nach dem militärischen Zusammenbruch. Es ist die moderne Form jener selbstverschuldeten und im Grund vielleicht sogar selbstgewollten politischen Unmündigkeit, die sich wie ein roter Faden durch die deutsche Geschichte der letzten 150 Jahre zieht und die immer dann besonders in Erscheinung getreten ist, wenn sich Rückschläge in der politischen Entwicklung ergaben.

Wenn von seiten der Besatzungsmächte mehrfach betont worden ist, daß das Maß der politischen Mitverantwortung, welche man uns zu überlassen bereit ist, von den Beweisen des demokratischen Aufbauwillens abhänge, dann ist damit der politischen Indifferenz, welche den größten Teil der Nichtwähler kennzeichnet, das Urteil gesprochen. Den anderen aber, die der Wahl fern bleiben, um damit ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu geben, muß folgendes gesagt werden:

Wer glaubt, mit einem leeren Stimmzettel einen persönlichen Protest abgeben und so zur Behebung der jetzigen Notlage beitragen zu können, der trägt in Wirklichkeit nur zur Verlängerung des Elends bei. Er tut praktisch das gleiche, wie so viele Deutsche, die mangels an Zivilcourage über alles mögliche schimpfen und doch nicht den Mut haben, mit einer Kritik offen herauszurücken. Wahlmüdigkeit braucht gewiß nicht schlechthin ein undemokratisches Denken vorauszusetzen und eine Wahlbeteiligung von 99 Prozent spricht eher gegen als für gesunde demokratische Verhältnisse, aber eine Haltung, die von vornherein und grundsätzlich jede politische Willensbildung sabotiert, führt folgerichtig zur Zerrüttung des politischen Gemeinwesens.

Profitiert hat am Ende durch politische Indifferenz niemals der gesunde Menschenverstand, der von den Nichtwählern gern ins Feld geführt wird, sondern immer nur der politische Radikalismus. Die Partei der Nichtwähler hat sich meist aus den gemäßigten politischen Kreisen zusammengesetzt, wogegen die Wahldisziplin innerhalb der Linksparteien stets größer war als die Wahlmüdigkeit ihrer Anhänger. Diese allgemeine Erfahrung gilt heute ebenso sehr, vielleicht sogar noch stärker als vor zwanzig Jahren, und sie sollte für viele Anlaß zu ernstem Nachdenken sein.

Der grosse Bischof

Zum ersten Jahrestag des Todes von Clemens August Kardinal von Galen

Es war ein dunkler regnerischer Märzabend, als die Sterbeglocken über der Bischofsstadt Münster läuteten: Clemens August Kardinal von Galen war in die Ewigkeit eingegangen. Was zunächst unfaßbar schien, war bittere Wirklichkeit geworden. Nach einem unvergleichlichen Empfang in der Heimat, nach höchsten Ehren senkte sich plötzlich die Waage des Lebens zum Tode. Noch einmal auf dem Wege zur letzten Ruhestätte im Dom schlug dem Bischof die Liebe und Verehrung der Münsteraner und all der vielen, die von draußen, ja weither gekommen waren, entgegen. Das Schauspiel des triumphalen Einzugs wandelte sich zu einem ergreifenden Grabgeleite.

Ein Jahr ist seitdem vergangen, aber unvergeßlich lebt die Gestalt des großen Bischofs in unserer Erinnerung. Unvergeßlich, wenn er an den Festtagen der Kirche seinen Einzug in den Dom hielt, um — angetan mit allen Würdezeichen seines hohen Amtes — am Altare die heiligen Geheimnisse zu feiern. Unvergeßlich, wenn er die Kanzel bestieg, um aus der Kraft und Sicherheit seines Glaubens zur Gemeinde zu sprechen, sie zu ermahnen in der Nachfolge Christi festzustehen. Dann ging von ihm, der kein geborener Redner war, fromme Glut und Gewalt aus, dann strömte aus seinen Worten das hinreißende Pneuma des echten Christen, den das Leben aus dem Geiste unbedingt macht.

Heute am Jahrestage seines Todes stellen wir die Frage: was war das Geheimnis seiner Persönlichkeit und was war sein Hauptanliegen? Wir versuchen, in Stichworten darauf Antwort zu geben. Schon beschäftigen sich die Historiker mit der Gestalt des Kardinals, und fleißige Federn versuchen einen ersten Umriß seiner Wirksamkeit. Bisher unbekannte Tatsachen werden ans Licht gebracht, die das Bild abrunden und vertiefen.

Das Geheimnis seiner Persönlichkeit lag in der Treue zu Christus und seiner Kirche. Er war dem Rufe, der an ihn ergangen, gefolgt und er war ihm gefolgt ohne Einschränkung und Vorbehalt. Daraus resultiert die einzigartige Geschlossenheit seines Wesens, daraus floß ihm die Gabe der Unterscheidung, der untrügliche Sinn für Echtheit und Wahrhaftigkeit. Der Bischof war kein großer Gelehrter, aber er war als frommer Christ ein Mann mit untrüglichem Witterungsvermögen für die entscheidenden Dinge. Er ließ sich nicht durch nebelhafte Phrasen beirren, er sah den Dingen auf den Grund und wohl auch den Menschen in die Herzen. Er hatte das beste Erbteil des westfälischen Stammes: die gradlinige Unbeirrbarkeit des Denkens und er scheute sich nicht, daraus die Folgerungen zu ziehen. Die Gnade des Glaubens hatte diese einfache und unkomplizierte Natur wunderbar entfaltet und vollendet. „Nec laudibus, nec timore" — dieser Wahlspruch spiegelt in der Tat sein tiefstes Wesen. Weder Lob noch Tadel konnten ihn vom rechten Wege abbringen, und wo es um geistige Entscheidungen ging, war der sonst wie ein Vater gütige Mann von unnachgiebiger Härte. Er wäre für seinen christlichen Glauben gern gestorben. Wer erinnert sich nicht jener vom Hauch mystischer Liebe umflorten Worte, in denen er mit scheuer Klage vorbrachte, daß ihm nicht die Ehre des Martyriums geschenkt worden sei. Hier wurde für einen Augenblick der Schleier gelüftet, der sonst sein Inneres vor der Welt verbarg. Hier rühren wir an das Geheimnis einer Persönlichkeit, die sich an die ewige Liebe hingegeben und der Christus alles geworden war.

Aus diesem ergibt sich, was das Hauptanliegen des Bischofs gewesen ist: es war die Erhaltung des Christenglaubens in Deutschland, es war die Gewinnung der Seelen für Christus. Der Bischof sah mit untrüglichem Blick, daß die Verordnungen der damaligen Machthaber zur Entthronung der christlichen Religion, zur Untergrabung jeglichen Rechts, zur Zerstörung aller Fundamente der menschlichen Gesellschaft führten. Er sah, daß der christliche Glaube in weiten Kreisen des Volkes schon erloschen war, und er sah weiter, daß er gewaltsam aus den Herzen der jungen Menschen gerissen würde. Darum erhob er seine Stimme, darum rief er ins Land hinaus, darum protestierte er gegen Unrecht und Gewalt. Er blieb nicht in der Verteidigung, sondern griff mit unvorstellbarem Mut die Feinde des Glaubens an, er riß den Gottesräubern die Maske vom Gesicht: der „Löwe von Münster". Es war, als wenn die göttliche Vorsehung gerade diesen Mann für die schwere Zeit zum Bischof auserwählt hätte, keinen besseren hätte man finden können. Das aber konnte niemand ahnen, als der Pfarrer von Lamberti die Mitra empfing. Wie selten einer wuchs er mit der Last seines hohen Amtes, es war, als ob der Heilige Geist über ihn gekommen und ihn erleuchtet hätte.

Noch auf dem Sterbebette sprach er sein Anliegen aus: daß dem deutschen Volke, das er so sehr geliebt, die christliche Wahrheit erhalten bleibe. Dafür sollten alle weiterarbeiten. Es liegt an uns, dieses letzte Vermächtnis des großen Bischofs zu erfüllen. Möge es ein starkes, lebenformendes und lebenschaffendes Christentum sein, keine Sonntagsreligion, keine sentimentale Begleitmelodie zum Leben, sondern innere Umwandlung und Verwandlung, „die Freiheit aufbrechen, wohin Gott will".

V.

Das CDU-Bildungsprogramm

Fortsetzung von Seite 1)

Auch die Universität

bekennt sich wie das gesamte Schul- und Bildungswesen zur christlich-abendländischen Kultur. Sie führt zu diesem Bildungsgut auf dem Wege der wissenschaftlichen Forschung. An ihrem Charakter als einer Stätte der Forschung und Lehre muß festgehalten werden. Die Universität muß sich den Tendenzen nach einer intellektualistischen Veräußerung des Lehrbetriebes enthalten und den Gedanken der durch die wissenschaftliche Betätigung vermittelten Bildung in den Vordergrund stellen.

Die Universität muß jedem Strebenden, ohne Rücksicht auf seine soziale Herkunft und Lage, offenstehen. Für die wirtschaftliche Not der Befähigten sind ausreichende Mittel bereitzustellen. Es ist Aufgabe der Schule, den nach Begabung und Leistung Geeigneten aus allen Schichten des Volkes den Zugang zur Universität zu ermöglichen, und auch für den, der außerhalb des normalen Weges zur Hochschule drängt, die erforderlichen Sondereinrichtungen zu schaffen.

Anderseits muß ernst darauf hingewiesen werden, daß eine höhere berufliche Ausbildung auf weiten Gebieten durch Fachschulen ebenso gut und in der Regel zeit- und kostensparender erzielt werden kann als auf der Universität. Die berufliche und sachliche Wertung des Menschen ist nicht von einem akademischen Diplom und Titel abhängig.

Das gesamte Bildungswesen darf, besonders in seinen obersten Stufen, nicht nur Berufsausbildung zum Ziele haben, sondern muß eine einheitliche Gesamtschau der christlich-abendländischen Kulturgüter vermitteln."

Dr. Adenauer zu außenpolitischen Fragen

WN **Herford**, 19. März. (Eig. Bericht) Außer mit der Schulfrage beschäftigte sich die Tagung des Zonenausschusses in Herford auch mit wichtigen außenpolitischen Fragen. Zu der Moskauer Konferenz wurde von Dr. Adenauer betont, daß eine deutsche Unterschrift unter ein Dokument, das für Deutschland unannehmbar sei, unmöglich sein werde. Der Hooverplan zur Milderung der deutschen Ernährungskatastrophe sei der einzige Versuch, der Aussicht auf Erfolg habe. Nach einem Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der CDU in Berlin wurde für ihren außenpolitischen Ausschuß als Vertreter der CDU der britischen Zone Dr. Holzapfel gewählt. Lebhafte Kritik wurde an der unterschiedlichen Verteilung der Papierkontingente an die Presse geübt. Das Wahlbündnis zwischen der NLP und der CDU in Niedersachsen wurde begrüßt. Mit ernsten Worten wurde in der Aussprache das Problem der Gewerkschaften erörtert.

Um die nationale Vertretung

Erste Aussprachen mit SPD und SED

Berlin, 20. März. (DPD) — Zu einer ersten Aussprache trafen sich Dr. Schumacher und Jakob Kaiser am Mittwochnachmittag in Berlin. An dieser Verhandlung, die von der CDU und CSU angeregt wurde, um eine nationale Repräsentation durch die vier großen Parteien zu ermitteln, nahmen auch Ernst Lemmer und Dr. Josef Müller, München, für die CDU und CSU sowie zwei Vertreter der SPD teil.

In einer gemeinsamen Mitteilung beider Parteien über die Besprechung heißt es, daß sich die Haltung der SPD nach der Rede Dr. Schumachers vom Sonntag in der „Neuen Welt" in Berlin ausrichtet. Zu dieser Rede, die eine Reihe von Forderungen an die SED enthielt, wurde von führender SED-Seite am Mittwoch erklärt, die SED sehe sich außer Stande, auf die Forderungen Dr. Schumachers einzugehen, weil diese „unsachlich" seien. Doch wurde hinzugefügt, daß die SED trotzdem weiter bereit sei, an den von der CDU und CSU eingeleiteten Verhandlungen über die Bildung einer nationalen Repräsentation teilzunehmen.

Verhandlungen zwischen CDU und SED werden jetzt aufgenommen werden. Aufgabe der CDU-Unterhändler wird es nach Auskunft von unterrichteter Seite sein, zunächst in Besprechungen mit den Unterhändlern der SED zu klären, wie weit sich die Voraussetzungen zu Verhandlungen aller vier Parteien am runden Tisch schaffen lassen. Unterrichtete Kreise schätzen, daß diese Bemühungen einige Zeit in Anspruch nehmen werden.

Demokratische Partei Deutschlands

Stuttgart, 20. März. (DPD) Die Gründung der „Demokratischen Partei Deutschlands", einer alle Zonen Deutschlands umfassenden Partei, wurde auf einer interzonalen Tagung in Rothenburg o. d. Tauber beschlossen. In der neuen Partei, die beim Alliierten Kontrollrat um Zulassung nachgesucht hat, vereinigen sich die Liberaldemokratische Partei der Sowjetzone, die Freie Demokratische Partei der britischen Zone, die Demokratische Volkspartei in Württemberg-Baden, die Liberaldemokratische Partei in Hessen, die Freie Demokratische Partei in Bayern und die Bremer Demokratische Volkspartei.

Unzureichende Versorgung

Düsseldorf, 19. März. (DPD) Der erhebliche Brotmangel in nahezu allen Städten und Kreisen des Landes Nordrhein-Westfalen hält immer noch an, obwohl ein verstärkter Einsatz von Verkehrsmitteln zum Abtransport von Brotgetreide aus den Nordseehäfen vorgesehen war. Der Brotmangel macht sich besonders stark bemerkbar, weil jetzt auch die Kartoffeln fehlen. Trockenkartoffeln konnten nur in den Ruhrgroßstädten ausgegeben werden. Da die fehlenden Kartoffeln nach Möglichkeit durch Brot und Mehl ersetzt werden, wird die Getreidewirtschaft noch stärker belastet. Zum Teil mußte Mais, der zur Herstellung von Nährmitteln vorgesehen war, zur Brotherstellung benutzt werden. Deshalb konnten auch Nährmittel nicht voll beliefert werden. Nur 50—70 Prozent der Ansprüche der Fleischversorgung konnten erfüllt werden, weil die geplanten Lieferungen aus Bayern und anderen Ueberschußgebieten ausblieben. Mit einer fühlbaren Besserung der Kartoffelversorgung ist trotz Oeffnens der Mieten nicht zu rechnen, weil mit großen Schäden durch den scharfen und langen Frost gerechnet werden muß.

Die Vollmilchversorgung konnte nur dadurch aufrechterhalten werden, daß Dosenmilch ausgegeben wurde. Die Milchablieferung ist noch immer nicht gestiegen. Auch in der Butterversorgung tauchen Schwierigkeiten auf. In der nächsten Zeit ist mit erheblichen Komplikationen in der Fettversorgung zu rechnen, weil die Zufuhren aus den Ueberschußgebieten nur zu einem geringen Teil eintrafen.

Von einer Million Zentner Kartoffeln, die Holland an Nordrhein-Westfalen liefern wollte, konnten bis zum Einsetzen des Frostwetters nur 55 Prozent eingeführt werden.

Die Stimme der CDU

im Nordwestdeutschen Rundfunk

Es sprechen:

Mittwoch, 26. März, 21.30—21.40 Uhr
Dr. Kather, Hamburg;
Samstag, 29. März, 18.40—18.50 Uhr
Oberkirchenrat Cillien, Hannover.

Politische Notizen

Die niederschmetternde Tass-Meldung

Nur 890 532 deutsche Kriegsgefangene sollen sich gegenwärtig noch nach der Meldung der offiziellen russischen Agentur „Tass" in den Händen der Sowjetunion befinden, während etwas mehr als 1 Million bereits entlassen seien. Die lange vergeblich geforderte und sehnlichst erwartete Bekanntgabe dieser Ziffern hat niederschmetternd auf die deutsche Oeffentlichkeit gewirkt, vor allem in den Reihen der deutschen Mütter, Frauen und Töchter, die trotz allem vergeblichen Wartens und bisher erlebter Enttäuschungen, dennoch im innersten Herzen die Flamme der Hoffnung nährten, daß einmal doch der Tag kommen müsse, der ihnen den Ernährer der Familie, den Vater, den Sohn, zurückbringe. Man hatte sich ausgerechnet, daß nach den russischen Heeresberichten etwa 3,5 bis 4 Millionen deutsche Soldaten gefangen genommen wurden, und auf ähnliche Ziffern wären auch im Ausland vorgenommene Berechnungen gekommen, die mangels offizieller sowjetischer Angaben aufgestellt wurden.

Nun sollen es also insgesamt nur 2 Millionen gewesen sein, von denen überdies mehr als die Hälfte bereits zur Entlassung gekommen wäre. Das hätte also wohl zu bedeuten, daß ca. 1,5—2 Millionen in der Gefangenschaft umgekommen sind. Man wußte aus den spärlichen Berichten von Heimgekehrten, daß Krankheit und Sterblichkeit in den Kriegsgefangenenlagern außerordentlich hoch seien. Aber mit solchen Prozentsätzen zu rechnen, dagegen bäumte sich Hoffnung und Wunsch der Angehörigen begreiflicherweise auf. Noch klammern sich viele der betroffenen Familien an die Möglichkeit, daß die Angehörigen der sogenannten „Deutschen Freiheitsarmee" unter General Seydlitz, die nach dem Fall von Stalingrad in Rußland aufgestellt wurde, in der Veröffentlichung der „Tass"-Agentur nicht als Kriegsgefangene gezählt seien und mit ihrem Leben also noch zu rechnen sei. Ob und inwieweit solchen Erwartungen mehr als bloße Hoffnung und Phantasien zugrunde liegen, kann zunächst und von hier aus nicht beurteilt werden. Aber eines können die Angehörigen dieser Millionen Untergegangener unter Berufung auf Recht und Menschlichkeit erwarten und fordern, daß ihnen nämlich mit Hilfe der internationalen Organisationen im Zusammenwirken mit allen am Kriege beteiligten Regierungen alles darüber zur Kenntnis gebracht, wie, wo und unter welchen Umständen ihr Angehöriger den Tod gefunden hat.

Darüber hinaus aber ist es eine Frage, die das Weltgewissen angeht, wie es möglich war, daß Millionen Menschen einfach verschwunden sind, die summarisch wenigstens als Gefangene gezählt worden sind. Es muß geklärt werden, wieso die Unterschiede in den Ziffern damals und heute, die in dieser Höhe nicht nur auf Zählfehler beruhen können, zu erklären sind. Es geht dabei um nicht weniger, als darum, daß das Nürnberger Urteil und alle die anderen, die seither in Deutschland und anderswo gefällt wurden, ihr Gesicht und ihren Sinn für die Menschheit behalten.

Schul- und Erziehungsprogramm der CDU

Der Zonenausschuß der CDU hat dieser Tage in Herford ein umfassendes Schul- und Erziehungsprogramm angenommen, das sich dem Plane zur Neuordnung der deutschen Wirtschaft dessen wesentliche Punkte inzwischen vom Landtage Nordrhein-Westfalen in Form von feststumrissenen Anträgen konkretisiert und mit Mehrheit als Grundlage für eine kommende Gesetzgebungsarbeit angenommen wurden, ebenbürtig an die Seite stellt. Es ist ermutigend, und stimmt hoffnungsvoll für die Zukunft, wenn man sieht, wie hier eine Partei den Problemen nicht ausweicht, sondern ihnen mit mutiger Initiative auf Grund praktischer Erfahrungen und unter Berücksichtigung erkannter Notwendigkeiten zu Leibe geht. Die positive Arbeit, die die CDU zwischen den Oktoberwahlen vorigen Jahres und den bevorstehenden Aprilwahlen geleistet hat, hebt sich vorteilhaft von dem uferlosen Gezänk und der parteipolitischen Demagogie, die leider in der Tätigkeit und in dem von mehr oder weniger unverhülltem Machtstreben geleiteten Gebaren mancher anderer demokratischen Parteien einen unverhältnismäßig großen Raum einnahmen, vorteilhaft ab. Es kann nicht ausbleiben, daß die Wähler, die am 20. April aufgerufen sind, ihr Urteil über die wirklichen Leistungen der Parteien zu fällen, durch ihren Stimmzettel zum Ausdruck bringen, ob sie in der positiven Leistung oder in der demagogischen Phrase das bessere Mittel zur Ueberwindung der deutschen Not und zu einer allmählichen Wendung zum Besseren erblicken.

KURZNACHRICHTEN

Hamburg. — Die Auflösung der Hamburger Bürgerschaft und sofortige Neuwahlen werden in einer Entschließung des Landesausschusses der CDU Hamburg gefordert. (DPD)

Hamburg. Der Dortmund-Ems-Kanal, der Rhein-Herne-Kanal und der Lippe-Seiten-Kanal, die seit Dezember gesperrt sind, sollen vom 24. März 1947 ab wieder für die Schiffahrt freigegeben werden.

Kassel. — Ueber 20 000 Arbeiter und Angestellte demonstrierten in Kassel für die Einstellung der Demontagen, einheitliche Wirtschaftsgestaltung, Erhöhung der Industriekapazität, Entlassung der Kriegsgefangenen und Aufhebung der Zonengrenzen.

Stuttgart. — Von 1333 Rückkehrern im vierten Vierteljahr 1946 sind nur 13,1 Prozent der aus russischer Kriegsgefangenschaft Entlassenen und 46,9 Prozent der aus französischer Kriegsgefangenschaft Kommenden voll einsatzfähig gewesen, wird vom Arbeitsamt Mannheim festgestellt.

London. — Geschwindigkeiten von mehr als 1280 Kilometer in der Stunde sollen die führerlosen englischen Vickers-Raketenflugzeuge entwickeln, die nach einer Mitteilung des britischen Zivil-Luftfahrtministeriums ab 1. April bei den Scilly-Inseln vor der Südwestspitze von England Probeflüge unternehmen.

London. Eine Wagenladung von 10 Millionen Zigaretten im Werte von 16 000 Pfund Sterling wurde in einer Londoner Hauptverkehrsstraße gestohlen. Die Zigarettenmenge entspricht dem Zigarettentagesverbrauch ganz Londons. (DPD-Reuter)

Paris. — Zum Präsidenten des Rates der Republik wurde der Kandidat der vereinigten Linken, Gaston Monnervielle, gewählt. (DPD)

Paris. — Der französische Ministerrat erwog eine Verminderung der französischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland von 90 000 auf 50 000 Mann. (DPD)

Lissabon. — Ein Clipper-Flugzeug der Panamerikanischen Luftfahrtgesellschaft brauchte für die Strecke Neufundland—Lissabon mit neun Passagieren und 700 Kilo Fracht nur 8 Stunden 45 Minuten.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Huffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage 111 700. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 18/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. — Druck: E. Holterdorf, Oelde.
Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Borken

Generalversammlung des TuS Borken. Samstag, 22. 3., 20 Uhr, hält der TuS Borken im Saale des Kolpinghauses seine Generalversammlung ab, auf der u. a. die Geschäftsberichte der verschiedenen Abteilungen erstattet werden und Vorstandswahlen stattfinden.

Gepäck deutscher Kriegsgefangener

Eine Anzeige des Kreisverbandes Borken des Deutschen Roten Kreuzes hatte in der WN-Ausgabe vom 19. Februar mitgeteilt, daß Gepäckstücke, die ehemalige deutsche Kriegsgefangene in den USA über das Internationale Rote Kreuz nach Deutschland geschickt haben, durch die deutschen Rot-Kreuz-Stellen demnächst ausgeliefert werden. Das gleiche gilt für PW-Gepäck aus Kanada. Die betreffenden Absender müssen sich an das Rote Kreuz wenden.

Kammermusikabend in der Volkshochschule

Im Rahmen der musikalischen Veranstaltungen für das laufende Semester wurde das Folkwang-Quartett, Essen, das zu den künstlerisch höchststehenden Quartettvereinigungen gehört, zu einem Kammermusikabend verpflichtet. Durch dieses Quartett werden zwei der schönsten Streichquartette erklingen, und zwar das Streichquartett in B-dur (K. V. 458) von W. A. Mozart und das in F-dur von R. Schumann. Gerade von einem speziellen Meister des Liedes mit einem Streichquartett bekannt zu werden, dürfte von besonderem Interesse sein. Auf die Werke selbst bezw. auf ihre Schöpfer wird Amtsgerichtsrat Kubisch, Gemen, in einführenden Worten eingehen. Die Veranstaltung findet statt am Donnerstag, dem 27. März, 18 Uhr, in der Aula des Gymnasiums (Kinosaal).

Das Militärgericht tagte

In seiner Verhandlung am letzten Donnerstag verurteilte das Militärgericht die Angeklagte Nelly Hessing wegen unbefugten Betretens des Grenzsperrgebietes zu 500 RM. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfall zu 7 Wochen Haft. Joh. Klein erhielt wegen Einführung verbotener Waren von Holland nach Deutschland 2 Monate Gefängnis. Anichin Klein wegen Einführung verbotener Waren und Beförderung von Briefen von Holland nach Deutschland unter Umgehung der Zensur 21 Tage Gefängnis. Das Urteil gegen Bernh. Novak wegen Nichtbefolgung einer Anordnung der Militärregierung (Nichtablieferung einer Polizeiuniform) lautete auf 4 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist von 12 Monaten und auf 50 RM. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 7 Tage Haft. Der Jugendlichen Hedwig Janning wurden wegen unerlaubten Grenzübertritts 14 Tage Jugendarrest mit 6 Monaten Bewährungsfrist auferlegt.

Der Weg aus dem Chaos

Professor Dr. Stier zu den politischen Streitfragen der Gegenwart

Mit der klaren Erkenntnis des Historikers für die organische und logische Struktur des Geschichtlichen, mit dem tiefen, unverschleierten Blick für Zeit und Zeitgeschehen, aus der Ueberzeugung und dem Glauben, daß das Geistige die politische Materie beseelen müsse, gab Professor Dr. Stier ein umfassendes Bild des gegenwärtigen Ringens der politischen Kräfte, daraus wohltuend die versöhnenden Farben der Toleranz und des Sichverstehens hervorleuchten. Nicht im Gegeneinander, sondern im Streben nach Miteinander, im Messen der Kräfte, aus dem Gesetz der sachlichen, ehrlichen Auseinandersetzungen würden erst die Voraussetzungen folgen, die für eine fruchtbare politische Resonanz in der breiten Oeffentlichkeit unentbehrlich sind. Und nur so würden wir aus dem gegenwärtigen Chaos der politischen Unduldsamkeit herauskommen und das so erstrebenswerte Ziel einer Demokratie erreichen.

Aber zur Erreichung dieses Zieles gehöre auch

die Unterstützung und Mithilfe der Besatzungsmächte.

Für die Ideen der Demokratie und des Christentums hätten die Alliierten den Kampf mit dem Nationalsozialismus aufgenommen und es ginge jetzt nicht an, diese Ideen nach dem Siege bei der Behandlung des deutschen Volkes zu inhaltlosen Parolen abzuwerten. Diese Ideen müßten z. B. voll und ganz bei dem Problem der Ostvertriebenen zur Auswirkung kommen, wenn das deutsche Vertrauen sich nicht zum zweitenmal betrogen fühlen soll. Und die früher gegebenen Versprechungen stünden in krassem Gegensatz zu den Wirklichkeiten des heutigen Elends. In der heutigen Situation stände Deutschland zwischen den demokratischen Westmächten mit einer abendländischen Kultur und dem Osten. Und wir wüßten, daß wir nur das Abendland mit seiner Kultur wählen können. Doch sollte man uns dann auch teilnehmen lassen an den primitivsten Voraussetzungen, uns, die wir doch, trotz allem, was geschehen, der Kulturwelt soviel gegeben hätten.

Zu der verkannten und oft böswillig mißverstandenen

Einstellung der CDU zur Schulfrage,

die besonders durch die unwahre Behauptung des Neu-Zentrums, die CDU hätte im Hessischen Landtag gegen die konfessionelle Schule gestimmt, akut wurde, führte Professor Dr. Stier sinngemäß folgendes aus:

In Hessen wäre seit über 100 Jahren die christliche Gemeinschaftsschule, mit Ausnahme des Landesteiles Kurhessen, wo die konfessionelle Schule bestände. Mit diesem Zustand hatte sich auch die alte Zentrumspartei bis zum Jahre 1933 abgefunden trotz ihrer grundsätzlichen Einstellung für die konfessionelle Schule. Nun sei im Hessischen Landtag, darin die SPD und KPD eine Mehrheit bilde, über die Schulfrage abgestimmt worden, und zwar in der Form, daß es im Schulwesen bei dem derzeitigen Zustand verbliebe, vorbehalten aber sei, die Verhältnisse, die am 30. Januar 1933 bestanden und nachher abgeändert worden sind, wiederherzustellen, wenn die Mehrheit der Erziehungsberechtigten es wünschte. Im übrigen darf an dem jetzigen Zustand bis zum 1. 1. 1950 auch durch das Gesetz nichts geändert werden. Die Umgestaltung des Bildungsganges wird hierdurch nicht berührt. Nach diesen, in der Verfassung niedergelegten Bestimmungen muß der bis 1933 gewesene Zustand grundsätzlich auf Wunsch der Eltern wiederhergestellt werden, im übrigen aber der jetzige Zustand bis zum Erlaß eines neuen Schulgesetzes bestehen bleiben. Eine andere Regelung erfolgt erst nach dem 1. 1. 1950. Es ist also in Hessen für die konfessionelle Schule nichts verloren; das hat die CDU verhindert. Nur konnte sie nach den gegebenen Verhältnissen nicht alles erreichen. Zudem wird im Artikel 57 der Hessischen Verfassung verankert, daß der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach der Schulen sein soll. Dabei ist der Lehrer an die Lehren und Ordnungen der Kirche gebunden. Die kirchlichen theologischen Bildungsanstalten werden anerkannt. Im Artikel 56 wird nach einem Vorschlag der CDU das Ziel der Erziehung gestaltet. Darin heißt es: „Das Ziel der Erziehung ist, den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und an der Menschheit durch Ehrfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit." Zudem sind in der Verfassung die Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt. Auch private Schulen können errichtet werden. Dieses entspricht einer wichtigen alten Forderung der katholischen Kirche.

Bevor Professor Dr. Stier zu der gegenwärtigen

Frage der Sozialisierung

Stellung nahm, gab er einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die jeweils herrschenden Wirtschaftssysteme. Keines dieser Systeme hätte die soziale Frage lösen können. Sie sei überhaupt nicht durch ein System zu lösen, sondern nur vom Menschen her. Als z. B. die klassische Besitzbourgeoisie zerschlagen wurde, kam eine verwaltende Bürokratie, die das freie Leben und die Entwicklung in den Stricken von Verordnungen ersticken ließ. Die CDU habe in der Sozialisierungsfrage eine von christlichen Grundsätzen getragene Stellung bezogen, die auch mehr und mehr von früheren Gegnern anerkannt würde. Ein sogenannter Staatskapitalismus bedrohe die Freiheit und die Würde des Menschen. Die CDU bejahe das Privateigentum und verlange die Vergesellschaftlichung der Großindustrie, und zwar so, daß nicht mehr als 10—15 Prozent der Aktien in einer Hand vereinigt würden. Die Arbeiter müßten maßgeblich an der Gestaltung und den Verdiensten der angestrebten Wirtschaftsform beteiligt sein.

Dann unterstrich Professor Dr. Stier die Forderung, daß

die Weltanschauung die Triebfeder zu allem politischen Tun

sein müßte; es ginge nicht an, daß diese, wie Dr. Spieker vom Neu-Zentrum sich einmal äußerte, im Vorraum der Parlamente bleiben müsse; denn wie wolle man die Frage des § 218 ohne Weltanschauung behandeln? Dieser Frage sei nur mit dem Sittengesetz zu begegnen, und dieses müsse mit einziehen in die Parlamente.

Nachdem Professor Dr. Stier auf die schicksalhafte Bedeutung der Landtagswahl hingewiesen hatte und auf die Pflicht des Wählers aufmerksam machte, schloß er mit dem Gleichnis, daß ein jeder gute Baum gute Früchte und ein jeder schlechte Baum schlechte Früchte vervorbringe. Somit habe der verantwortungsvolle christliche Wähler nur zu prüfen, der Entschluß, für welche Partei er sich bei der bevorstehenden Landtagswahl entscheide, dürfe nicht schwer fallen.

Landrat Hans Renzel

CDU-Kandidat für den Wahlkreis Borken-Bocholt



Mit einstimmigem Beschluß stellte der Westfälische Parteitag der CDU in Herne den Landrat des Kreises Borken, Hans Renzel, als den CDU-Kandidaten für den 78. Wahlkreis Borken-Bocholt zu den Landtagswahlen des Landes Nordrhein-Westfalen am 20 April 1947 auf.

Hans Renzel ist aus der Kolpingsbewegung hervorgegangen, in der er seit 1921 ununterbrochen führend tätig ist. Nach dem Zusammenbruch der Heimat verließ er seine notdürftig aus den Trümmern wiedererstandene Werkstatt und trat, gemäß der Kolpingforderung, den tüchtigen Bürger mitzuformen, und bereit, aus christlicher Verantwortung am Aufbau der Demokratie mitzuhelfen, in die politische Arbeit ein. Vom Vertrauen eines Kreises Gleichgesinnter aus allen Bevölkerungsschichten getragen, wurde er zum ersten Sprecher einer neuen Bewegung berufen, die den Zusammenschluß aller Christen zur gemeinsamen politischen Arbeit anstrebt. Der Aufbau der CDU im Kreise Borken und die Schaffung von mehr als 20 Ortsunionen, unter Erfassung fast aller Gemeinden des Kreises, ist wesentlich seinem persönlichen Einsatz zu danken. Auf dem ersten Kreisparteitag wurde er so auch zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Schon vor 1933 Stadtverordneter, widmete Renzel sich nun erneut der kommunalpolitischen Arbeit, die ihn sowohl im Stadtrat Borken wie im Kreistag für den Landkreis Borken sehr aktiv sieht.

Der berufene Kreistag wählte ihn am 2. April 1946 mit absoluter Stimmenmehrheit zum Landrat. Mit Umsicht und sehr viel Idealismus führte er dieses Amt in schwerster Zeit zur Zufriedenheit weitester Volkskreise. Einstimmig wurde er von dem am 13. Oktober 1946 gewählten Kreistag auf dessen erster Sitzung am 29. Oktober als Landrat wiedergewählt. Er ist um engste Zusammenarbeit mit allen Parteien, Standes- und Berufsschichten bemüht und pflegt diese zum Besten des Heimatkreises in jeder Hinsicht.

Landrat Renzel ist eine Persönlichkeit, die ihr tiefes Verständnis für die sozialen Nöte unserer Zeit bewiesen hat. Deren Behebung ist nach seiner Ueberzeugung nur in tätiger Liebe möglich, die über bloße Worte hinweg allein die Wunden unserer Zeit zu heilen vermag. Renzels Auffassungen und Zielsetzungen sind im folgenden gekennzeichnet: Die freie Unternehmerinitiative muß gewährleistet bleiben. Handwerk und Handel bedürfen einer besonderen Förderung zur Schaffung gesunder Klein- und Mittelbetriebe, die dem Aufbau dienlich sein werden. Eine gesunde Landwirtschaft ist lebensnotwendig für unsere Ernährungswirtschaft, von der unser aller Sein abhängt. Alle Kräfte müssen dem Aufbau unserer zerstörten Städte gewidmet sein, und hier muß unser Bestreben dahin gehen, nicht wiederaufzubauen, sondern vielmehr aufbauen zu wollen, gesunde, Luft und Sonne zugängliche Wohnungen unter weitgehendster Auflockerung der eng verbauten Wohnblocks der Innenstädte.

Ueberdies muß jedoch unser aller Sorge den in harter Weise Betroffenen des Hitlerkrieges gelten. Der Ruf um Rückgabe unserer Gefangenen darf nicht eher verhallen, bis der letzte zurück ist. Die Ostvertriebenen haben in unserm Kreise eine Notheimat gefunden, und, unsere christliche Liebe zwingt uns, ihnen dieselbe so angenehm wie möglich zu gestalten. Ihre Heimat jedoch ist Ostdeutschland, und wir müssen alles daransetzen, daß dieses ihnen und uns zurückgegeben wird.

Es gehören nicht nur Schaffensfreude und Verantwortungsbewußtsein, sondern auch gläubiger Idealismus, bei allem Wirklichkeitssinn dazu, in diesen Zeiten politische Aufbauarbeit zu leisten. Landrat Renzel, Borken-Bocholts CDU-Kandidat, ist davon beseelt. Weiteste Kreise unserer Braemgau-Bevölkerung wissen ihre Sache in seinen Händen gut aufgehoben.

Bocholt

Nährkraft-Tabletten. In den nächsten Tagen und Wochen erhalten alle Bocholter Kinder und Jugendlichen, die von der Schul- bezw. Jugendspeisung betroffen werden, Nährkrafttabletten, die einen hohen Kalorienwert besitzen. Sie gelangen durch die Schulen zur Ausgabe.

Hohes Alter. Heinrich Tepasse, Potsdamstr. 18, feiert am 21. März in geistiger und körperlicher Frische seinen 84. Geburtstag.

Einbruchsdiebstahl. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in ein Lebensmittelgeschäft an der Neustraße ein und stahlen etwa 3 Zentner Zucker, 1 Paar Schuhe u. a. Die Täter (es handelt sich um 3 maskierte Personen) wurden von Angehörigen der Wach- und Schließgesellschaft überrascht, konnten aber nicht gestellt werden. — In derselben Nacht wurde einem Bauern in Hohenhorst Fleischwaren entwendet. — Einem Anwohner der Franz-Hitze-Straße stahl man durch Einbruch ein Schaf. Dieses wurde etwa 300 Meter vom Tatort entfernt abgeschlachtet.

Gemein und feige

Dem Krankenhaus wurde durch Einbruch aus der Walderholung ein Hammel gestohlen. Leider ist der Diebstahl als solcher nichts Besonderes mehr. Aber in diesem Falle handelte es sich um ein tierisches Versuchsobjekt für Impfungen und Blutentnahmen, die für die amtierenden Aerzte von großer Wichtigkeit sind. Zudem war es das einzige noch verbliebene Tier für diese Zwecke. Es ist unerhört, wie in letzter Zeit gerade das Krankenhaus von gewissenlosen Dieben heimgesucht wird. Ohne jede Hemmung, ohne jede Scheu vor der karitativen Mission des Hauses wird immer wieder die Hilflosigkeit der barmherzigen Schwestern in solchen Situationen ausgenutzt. Höhnisch werden die Schwestern empfangen und behandelt, wenn sie z. B. den Holzdieben an der Walderholung Einhalt gebieten wollen. Es wird da die höchste Zeit, daß sich einmal die Polizei ernstlich mit diesen Elementen befaßt.

Großes Programm der Radlerfreunde

In allen Vereinen sind die Radsportvereine dabei, ein gutes Programm für die bald beginnende neue Saison auszuarbeiten. Der RV Radlerfreunde Bocholt ist wohl einer der aktivsten Vereine in der näheren und weiteren Umgebung, der auch in diesem Jahr mit einem guten Programm aufwartet. In der letzten Versammlung wurde der Veranstaltungsplan für 1947 vorgelegt, der sicherlich den ungeteilten Beifall der so zahlreichen Bocholter Radsportfreunde finden wird. — Für die Vereinsmeisterschaft ist alles gerüstet, und der erste Lauf dazu wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Diese Veranstaltung spielt sich aber mehr im lokalen Rahmen ab. Interessanter ist es schon, wenn man hört, daß vier große Bahnrennen vorgesehen sind. Bereits am Ostermontag wird das große Eröffnungsrennen in Rhede stattfinden. Auf der Straße wird das große „Hermann-Eiting-Gedächtnisrennen" ausgetragen. Verhandlungen sind bereits angebahnt, um eine gute Besetzung der Rennen sicherzustellen.

*

Dingden. Aus der CDU. Auf einer Sitzung der Vertrauensleute der CDU wurde als Vertreter der Ostausgewiesenen der Buchprüfer Feist einstimmig in den Vorstand gewählt. — Am Sonntag ist im Saale Hengstermann um 16 Uhr eine Wahlversammlung der CDU. Die Bevölkerung und besonders die Vertriebenen sind hierzu eingeladen. Es spricht Landtagsabg. Schmitt-Diemel aus Brilon. — Am Dienstag, dem 25. März, ist in der Wirtschaft Küpper 19 Uhr eine Zusammenkunft aller Vertrauensleute. Die Vertrauensleute werden gebeten, bis dahin die Jahresbeiträge aufzuholen und bei dem Kassierer abzugeben.

Schöner Erfolg der „Phönix"-Turner

„Phönix" 50 Jahre im Dienste der Deutschen Turnerschaft

Der Turnverein „Phönix" war zu einem Turnwettkampf von der Turnerschaft Sterkrade 1869 eingeladen. Beide Mannschaften traten vor einem vollbesetzten Hause in der vorgesehenen Aufstellung an. Turnerschaft Sterkrade mit: Link, Brammers, Voßnacke, Klabers, Hans, Zehrt, Mayer und Klabers Willi. „Phönix" Bocholt mit: Nievenhuisen, Sahlmann, Steverding, Hengstermann und Uebbing, verstärkt durch Bongert und Honsel vom Tv Bocholt 1867.

In schneller Reihenfolge wurden die Uebungen geturnt, wobei die Bocholter sich gleich bei den Bodenübungen einen Vorsprung von 10 Punkten sicherten, den sie dank ihres Könnens und restloser Hingabe in allen folgenden Uebungen am Barren, Pferd, Reck nicht nur hielten, sondern noch vergrößerten. Das Endresultat lautete: 374½ Punkte für Bocholt und 358 Punkte für Sterkrade. Als bester Einzelturner ging Bernhard Honsel aus diesem Wettkampf hervor, gefolgt von Willi Klabers, Sterkrade, als Zweitbestem und Gerhard Uebbing, „Pönix", und Hengstermann, „Phönix".

Am 29. und 30. März feiert der Turnverein „Phönix" sein 50jähriges Stiftungsfest im Filmtheater „Kronenburg", wozu auch Turner der Deutschlandriege erscheinen.

Das Programm der Fußballer

Der 1. FC Bocholt muß den schweren Gang nach Oberhausen antreten. Beim dortigen FC hängen die Trauben sehr hoch. Es wird eine erbitterte Auseinandersetzung geben. Auch der zweite Bocholter Bezirksklassenvertreter, der FC Olympia, muß reisen und hat ebenfalls keine leichte Aufgabe vor sich. Der VfB Ruhrort konnte schon in Bocholt einen glatten 3:0-Sieg buchen und wird sich im Rückspiel auf eigenem Gelände sicherlich als der Stärkere erweisen.

1. Kreisklasse

Sportklub Bocholt erwartet Spellen und wird sich den Sieg nicht streitig machen lassen. Blauweiß Dingden, in Abstiegsgefahr schwebend, wird auf eigenem Gelände gegen Vrasselt nichts unversucht lassen, zu zwei wichtigen Punkten zu kommen. Der VfL Rhede spielt in Friedrichsfeld gegen den Spitzenreiter.

Münsters Schloß wird Universität

Provinzialkonservator Dr. Rave über die Wiederaufbauarbeiten in Westfalen

Soest, 22. März (Eig. Bericht)

Das alte bischöfliche Residenzschloß in Münster, das noch in den letzten Tagen des Krieges den Bomben zum Opfer fiel, soll den Kern der neuen Westfälischen Landesuniversität bilden. Es wird ein Auditorium maximum mit 700 Plätzen sowie zwölf große Hörsäle erhalten. Dies erklärte Provinzialkonservator Dr. Rave in einem Referat über die Wiederaufbauarbeiten an den Bau- und Kunstdenkmälern Westfalens anläßlich einer Tagung des Heimatbundes in Soest.

Der Wiederaufbau kulturell wertvoller Baudenkmäler, so führte Dr. Rave weiter aus, ist wesentlich davon abhängig, ob eine geeignete Nutzung gefunden wird. So erwägt man z. B. in einem Münsterischen Adelshof die Musikhochschule und in einem anderen Adelshof ein Weinrestaurant unterzubringen. In ähnlicher Weise soll das niedergebrannte Ahauser Schloß als Flüchtlingskrankenhaus Verwendung finden. Den stärksten Antrieb für den Wiederaufbau bildete die private Initiative. Überall da, wo eine aktive Persönlichkeit sich einschaltete, wurde Bedeutendes erreicht. Der Redner verwies in diesem Zusammenhang auf die Wiederherstellung der Siegener Marienkirche, die schwer beschädigt war, aber im Herbst 1945 bereits einen neuen Dachstuhl erhielt und am Ende dieses Jahres für den Gottesdienst wieder benutzbar sein dürfte. In Minden hat man für den stark beschädigten Dom einen im vorigen Jahrhundert profanierten Kirchenbau künstlerisch wieder ausgestaltet. Auch in Soest gehen die Aufbauarbeiten erfreulich voran. Der St.-Patroklus-Dom, der einen schweren Treffer in das Chor erhielt, dürfte zu Beginn des nächsten Jahres wieder benutzbar sein. Die Schäden im Westwerk werden unabhängig davon beseitigt, indem dieser Teil des Doms durch ein provisorisches Mauerwerk abgetrennt wird. Auch die Petrikirche wird ein neues Chor erhalten.

Der Provinzialkonservator klärte eingangs seiner Darlegungen auch die wichtige Frage, warum die Städte trotz aller Schäden wieder an derselben Stelle aufgebaut würden. Er brachte dazu schlagendes Zahlenmaterial. So steckt z. B. in den Straßen Dortmunds ein Kapital von 290 Millionen: Straßendecke, Entwässerung, Gasleitung, Brücken usw. Die Schäden betrügen 60 Millionen. Man würde also 230 Millionen abschreiben, wenn man die Stadt links liegen ließe. Vom Standpunkt der Denkmalpflege aus sei das Straßengefüge einer Stadt das älteste Denkmal. Im übrigen sei zu berücksichtigen, daß die Lage einer Stadt keineswegs Zufall, sondern durch günstige Umstände der Natur bestimmt worden sei.

Im weiteren Verlauf der Tagung, die Provinzial-Archivrat Dr. Schulte leitete, wurden die aktuellen Aufgaben der westfälischen Kulturpflege behandelt. Stärkere Pflege der landschaftlichen Eigenarten und Besonderheiten könne nur zur Bereicherung führen. Einmütigkeit bestand darüber, daß die alte Provinzialverwaltung, wenn auch unter anderem Namen, zur Durchführung übergemeindlicher Aufgaben speziell westfälischer Art weiterbestehen müsse. Dies könne dem Wachstum des Landes Nordrhein-Westfalen, das als organisatorischer Zweckverband bejaht werde, nur dienlich sein, weil das neue Land ja auch nicht die Absicht habe, die beiden streng voneinander unterschiedenen Volkstümer Rheinlands und Westfalens zu vereinigen oder gar zu verschmelzen. Zu diesem Punkte ergänzte Landesrat Naunin die Debatte durch aufschlußreiche Darlegungen. Auch die auf der letzten Tagung bereits angeschnittene Frage des Kahlschlags unserer heimischen Wälder wurde noch einmal behandelt. Der Leiter des Landespflegeamtes, Baurat Kühn, beschäftigte sich mit den Beziehungen zwischen Waldbestand und Wasserhaushalt. Es stehe fest, daß der Wald bis zu einer gewissen Grenze das Wasser binden und halten könne. Stärkerer Einschlag müsse auf die Dauer zu einer Verschlechterung der Wasserverhältnisse und zu einer Klimaverschlechterung führen.

Den Abschluß der interessanten Tagung bildete ein Vortrag über die Wiederaufbauarbeiten in Soest und eine Besichtigung der wichtigeren Baustellen im Zentrum der Stadt, die jetzt bei Anbruch des Frühlings überall reges Leben zeigten. V.

„Ordnung und Geheimnis"

Ein neues Thomasbrevier von Josef Pieper

In der Hegner-Bücherei (bei Josef Kösel in München) erscheint soeben ein neues Werk von Josef Pieper „Ordnung und Geheimnis", Brevier der Weltweisheit des heiligen Thomas von Aquin. Ein zweiter Band „Das Auge des Adlers", ein Brevier der Heilslehre, wird das Werk in Kürze vollständig machen. Es handelt sich um Kernsätze des „allgemeinen Lehrers der Christenheit", die der als Thomas-Interpret seit Jahren bekannte Josef Pieper, der jetzt als Professor an der Pädagogischen Akademie Essen und als Dozent an der Universität Münster wirkt, zusammengestellt und verdeutscht hat. Der Uebersetzer wünscht, daß der Leser sich in möglichster Unbefangenheit mit den dargebotenen Texten beschäftige. Das Ergebnis ist überraschend insofern, als diese über lange Jahrhunderte zu uns sprechende Stimme des großen Magisters des Abendlandes die Menschen von heute mühelos erreicht. Von der Kruste gutgemeinter, aber oft irreführender Deutungskunst befreit, sprechen die Original-Texte in erregender Unmittelbarkeit und Klarheit den Leser an. Der kühne Flug des Geistes kreist prüfend um die Naht- und Angelstellen im Weltall, die Ordnung sichtbar machend, die der Baumeister ihm gegeben, aber tiefer wissend vor dem Geheimnis schweigt, das ihn an der Grenze menschlicher Erkenntnis umfängt. Nur dem liebenden Geiste ist solche Aufhellung möglich, weil nur der Liebende erkennen kann. Lange bevor Goethe dichtete, daß nur ein sonnenhaftes Auge die Sonne erblicken könne, schrieb Thomas von Aquin: „Mag auch das Auge des Nachtvogels die Sonne nicht sehen. Es schaut sie dennoch: Das Auge des Adlers". V.

Wir drucken aus dem IX Kapitel einige Sätze nach:

„Das Glück des tätigen Lebens aber liegt im Wirken der Klugheit, durch das der Mensch sich selbst und andere regiert."

*

„Ein Dreifaches ist dem Menschen notwendig zum Heile: zu wissen, was er glauben, zu wissen, wonach er verlangen, und zu wissen, was er tun soll."

*

„Das Wollen richtet sich auf das Ziel, die Entscheidung aber auf das, was zum Ziele führt."

*

„Nicht über das Ziel geht man mit sich zu Rate, sondern einzig über die Wege, die zum Ziele führen."

*

„Des Weisen Amt ist es, zu ordnen."

*

„Nicht ist es der Klugheit Amt, sich mit den höchsten Dingen zu befassen, die betrachtet die Weisheit. Klugheit aber befiehlt in dem, was auf die Weisheit hingeordnet ist, nämlich über die Weise, wie die Menschen zur Weisheit gelangen sollen. So ist darin die Klugheit der Weisheit Magd."

*

„Der Name des schlechthin Weisen ist einzig dem vorbehalten, dessen Betrachtung sich richtet auf den Zielsinn des Alls, welcher auch der Allheit Quellgrund ist."

*

„Das Wissen vom Allgemeinen, mag es auch an Gewißheit das Erste sein, hat doch im Bezirk des Wirkens nicht die erste Stelle, sondern eher das Wissen vom Einzelnen: im Tun nämlich geht es um die einzelhaften Dinge."

*

„Klugheit betrachtet die Wege zur Glückseligkeit; Weisheit aber betrachtet den Inbegriff der Glückseligkeit selbst."

*

„Im Maße der Mensch der Ergründung der Weisheit sich hingibt, insoweit besitzt er schon einen Anteil an der wahren Glückseligkeit."

*

„Durch die Weisheit selbst gelangt man zum Reiche der Unsterblichkeit (Weish. 6, 21)."

KULTURNACHRICHTEN

Gustav Gründgens Intendant in Düsseldorf

Gustav Gründgens hat nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt Düsseldorf das Amt des Intendanten der Düsseldorfer Städt. Bühnen als Nachfolger von Wolfgang Langhoff übernommen.

Gründgens, der am 22. Dezember 1899 in Düsseldorf geboren wurde, wird bereits im April nach Düsseldorf kommen, um eine erste Inspektion der Düsseldorfer Bühnen vorzunehmen. Im Laufe des Jahres wird Gründgens noch zwei Inszenierungen im deutschen Theater in Berlin vornehmen.

*

Der Literarhistoriker Prof. Dr. Heinrich Spiero ist in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben.

Die Särge mit den sterblichen Ueberresten der Dichter Goethe und Schiller wurden, wie der Sender Leipzig meldet, in Jena im Laboratorium eines Arztes hinter Medizinflaschen aufgefunden und wieder in die Fürstengruft von Weimar zurückgebracht, wo sie über ein Jahrhundert aufgebahrt waren.

Der Organist der Lübecker Marienkirche Walter Kraft wurde vom badischen Kultusministerium für seine Verdienste um die Orgelkunst in der französischen Besatzungszone mit dem Titel eines Professors ausgezeichnet.

• ZWISCHEN EMS UND LIPPE •

Sondermarke zu Ehren unserer größten Dichterin

Münster. Wie wir erfahren, hat die Oberpostdirektion Münster aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtstages und der 100. Wiederkehr des Todestages der großen deutschen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff im Jahre 1947-48 bei der Militärregierung die Herausgabe einer Annette-Sondermarke beantragt. Diese Nachricht wird nicht nur in den Kreisen der Briefmarkensammler, sondern vor allem bei den ungezählten Bewunderern unserer großen Dichterin und nicht zuletzt bei allen Freunden der westfälischen Heimat lebhafte Freude auslösen. Ein vorgesehener kleiner Zuschlag zu dem Nennwert der Marke zugunsten der Freien Wohlfahrtsverbände würde dazu beitragen, viel Not zu lindern. Die Interessen aller Kreise vereinigen sich in dem Wunsche, daß der schöne Plan Wirklichkeit werde.

Deutsche Volkschaft tagte

Emsdetten. Aus allen Teilen des Münsterlandes so auch von Tecklenburg waren am vergangenen Sonntag Anhänger der Deutschen Volkschaft nach Emsdetten zu einer ersten Tagung des Bezirkes unter Leitung von Dr. Peter Furth gekommen. In ernsten Stunden und unter reger Teilnahme an den Referaten und Aussprachen rang man um Klarheit in zeitbedingten, grundsätzlichen Fragen. So stand am Samstagabend das Referat von Dr. Walter Rest: „Christentum und Sozialismus", zur Debatte, während der Sonntagvormittag einen Vortrag über reale Außenpolitik von Kaufmann Schulte brachte und nachmittags der Verfassungsentwurf des früheren Breslauer Völkerrechtlers Prof. Dr. Küchenhoff ausgiebig erörtert wurde. Die anschließende Aussprache über Organisationsfragen der Deutschen Volkschaft, in der sich Christen der verschiedenen Bekenntnisse, Berufe und Parteien zusammengefunden haben, die entschlossen sind, aus dem Geiste der alten Jugendbewegung zu leben und das öffentliche Leben mitzugestalten, bestätigte das allerseits starke Interesse und knüpfte das bisher sehr lose Band wieder fester. Man kam überein, in kürzeren Abständen derartige Tagungen abzuhalten.

Ein neuer Briefmarkenkatalog

Marl. Ein neuer Briefmarkenkatalog, in dem der annähernde Wert aller Briefmarken festgelegt wird, soll herausgegeben werden. Diesen Beschluß faßten Vertreter der Landesverbände der Briefmarkensammler in der britischen Zone in einer Besprechung mit dem ersten Vorsitzenden des nordwestdeutschen Briefmarkenhändlerverbandes, Franz Husemann, am Dienstag in Marl.

Die Besprechung wurde auf der ersten Tagung des nordwestdeutschen Briefmarkenhändlerverbandes geführt, auf der neben Vertretern aus der amerikanischen und französischen Zone fast alle 250 Mitglieder des Verbandes anwesend sind.

*

Münster. Wiederaufbau der Halle Münsterland. Wie aus einem Bericht des Vorsitzenden des Sportstätten-Bauausschusses, Architekt Schmidt, gelegentlich der Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen hervorgeht, ist damit zu rechnen, daß die Halle Münsterland im kommenden Winter wieder in Benutzung genommen werden kann.

Bösensell. Mordversuch eines Polen. Bei dem Bauern Zumkley-Kleimann wurde nachts ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt und erhebliche Mengen Lebensmittel gestohlen. Am Bahnhof konnte ein Täter gestellt werden, der eine Pistole zog und auf die Bahnbeamten mehrere Schüsse abgab. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl. Der Pole konnte überwältigt werden. In seinem Besitz hatte er außer seiner Waffe noch 40 Schuß Munition. Er wurde der Polizei übergeben und wird sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben.

Herbern. Raubüberfall auf einen Bauernhof. In der Nacht vom 13. März wurde das Gehöft des Landwirts Anton Bröcker in Herbern-Nordick von drei bis vier unbekannten Tätern überfallen. Bröcker wurde durch Hundegebell geweckt, ging mit einer brennenden Sturmlaterne auf die Diele und öffnete die Haustür. Beim Oeffnen standen drei bis vier Männer vor ihm, die ihm die Sturmlaterne entrissen und ihn mit einer Pistole ins Gesicht schlugen. Die Täter drangen in das Haus ein und entwendeten Fleischwaren und Bekleidungsstücke.

Greven. Versuchter Ueberfall. Durch eine Alarmvorrichtung, die sich beim Eindringen von Dieben in Tätigkeit setzte, wurde der Bauer Josef Baumann in Greven-Hittrup geweckt. Durch eine zweite Alarmeinrichtung konnte er seine Nachbarn in Kenntnis setzen. Bei Erscheinen des Besitzers und infolge seiner Abwehrmaßnahmen ergriffen die Täter die Flucht. Einer der Täter gab dabei zwei Schüsse ab.

Von Zone zu Zone

Essen. Die größte Kanone der Welt wird zerstört. Die größte Kanone der Welt soll im Laufe der kommenden Woche in Essen zerstört werden, wie von amtlicher britischer Seite mitgeteilt wird. Das Geschütz, das sich gegenwärtig unter dem Schutt einer zertrümmerten Werkhalle der Krupp-Werke in Essen befindet, war eine der drei Kanonen, die für den Rußlandfeldzug hergestellt worden waren. 80 cm beträgt das Kaliber des Riesengeschützes, die Rohrlänge 40 m und das Gewicht einschließlich der Lafette 1300 Tonnen. Die Granaten für die Kanone wiegen 7 Tonnen, und die Reichweite beträgt bis zu 55 km. Auf der Zerstörungsliste steht u. a. ferner eines der schweren Geschütze, mit denen während des Krieges Dover beschossen wurde. (dpd.)

Wiesbaden. Gegen „nazistische" Hauptverwaltung der Wasserstraßen. „Sämtliche Angehörigen der Wasserstraßenverwaltung der amerikanischen Zone lehnen ihre Unterstellung unter das Nazi-Regime der Hauptverwaltung in Bielefeld ab", heißt es in einer Entschließung, die vom Hauptbetriebsrat der Wasserstraßengeneraldirektion in einer Sitzung gefaßt wurde, wie Dena mitteilt.

Frankfurt a. Main. Wieder Frankfurter Messe. Getreu ihrer in Jahrhunderten bewährten Messetradition rüstet sich die alte Messestadt Frankfurt am Main, ab Herbst 1947 wieder Allgemeine Messen zu veranstalten. Die erste Friedensmesse soll vom 21. bis 25. September 1947 stattfinden. Die Frankfurter Messe 1947 wird von einer außerordentlichen Vielseitigkeit sein, die den Bedürfnissen aller Wirtschaftskreise Rechnung trägt und von der mancherlei wirtschaftliche Anregungen und Ausstrahlungen ausgehen werden. Auskünfte und nähere Einzelheiten erteilen die Industrie- und Handelskammern.

München. Ueber 400 Abtreibungsfälle. Von der Münchener Polizei wurden im vergangenen Jahre 405 Abtreibungsfälle festgestellt, von denen 30 tödlich verliefen.

Berlin. Motorroller für 200 RM. Nach einer Meldung des Berliner „Telegraf" hat die Arbeitsgemeinschaft beratender Ingenieure in Bad Vilbel als neues Nahverkehrsgerät (für Botenfahrten und für den täglichen Weg zur Arbeitsstätte) einen Motorroller herausgebracht, der nur etwa 22 kg wiegen soll. Er erreicht 35 km-h und benötigt für 100 km einen Liter Kraftstoff. Bei Serienherstellung wird der Preis unter 200 RM. liegen können.

Ab 6. April Sommerzeit. Um eine Stunde wird die Uhr in der Nacht zum 6. April vorgestellt werden, wie am Dienstag, von dem alliierten Koordinationsausschuß in Berlin bekanntgegeben wurde.

Erste Zonenmeisterschaft im Kunstturnen

am 13. April in der Werkshalle der Zeche „Westfalen" in Ahlen

Die TuS-Vereinigung in Ahlen wurde vom Zonenausschuß für Turnen mit der Durchführung der Zonenmeisterschaft im Kunstgeräteturnen beauftragt. Damit rückt die Stadt Ahlen als Gastgeber in das Blickfeld der edlen deutschen Turnkunst. Am 13. April wird Ahlen mit dieser turnerischen Veranstaltung ein sportliches Ereignis erleben, daß auf dem Gebiete des Turnens als eine Spitzenleistung deutscher Turnkunst bewertet werden darf. Es starten aus den verschiedenen Ländern der britischen Zone je 8 Vertreter, welche durch Vorentscheidungen in den einzelnen Provinzen am Karfreitag ermittelt werden. Leider stehen uns nur 1500 Sitzplätze zur Verfügung. Damit die wirklich interessierten auswertigen Fachkreise anreisen können, wird ein Autobusverkehr Hamm—Ahlen für den 13. April 1947 eingelegt. Es werden nur Personen befördert, die im Besitz einer Eintrittskarte sind. Vorverkaufskarten sind bis zum 25. März 1947 bei August Kolmerin, Ahlen, Zeche Westfalen, anzufordern. Die Gesamtleitung des Wettkampfes liegt in Händen des Oberturnwartes der britischen Zone, Dr. Diehm, und des Männerturnwartes Bertram.

Sämtliche Mannschaften am Start

Der Punktekampf in der zweiten Gruppe der Westfalenliga bringt am Sonntag sämtliche Mannschaften an den Start. Mengede besucht die SpVg. Erkenschwick und wird trotz des Teilerfolges am vergangenen Sonntag gegen Dortmund beide Punkte dem Gastgeber überlassen müssen, der augenblicklich in Hochform spielt. Borussia Dortmund gibt ihre Visitenkarte in Hombruch ab und müßte zu einem knapen Erfolg kommen. Greven fährt mit gemischten Gefühlen nach Bielefeld und hat wenig Aussicht, von dort die so bitter notwendigen Punkte mitzunehmen. SC Preußen Münster kreuzt mit Dortmund-Marten die Klingen. Ob die Revanche gelingen wird, bleibt abzuwarten. Der VfL Witten wird am Sonntag in Altenbögge feststellen müssen, daß dort schlecht zu gewinnen ist. Wir lassen den Ausgang dieses Treffens offen.

Preußen 06 — Arminia Marten

Der Ausgang dieses Spieles ist fraglich. Es liegt allein an den Preußen, den Ausgang zu ihrem Gunsten zu gestalten. Allerdings muß dann der Sturm aktiver werden. Es geht nicht an, daß wie im Spiel gegen Bielefeld, allein die Hintermannschaf die Trägerin des Kampfes ist.

VfB Bielefeld — Greven 09

Die Grevener Elf muß die Reise nach Bielefeld antreten. Nach den bisher gezeigten Leistungen der Bielefelder kann mit einem Sieg dieser Mannschaft gerechnet werden. Es bleibt jedoch abzuwarten, in welcher Aufstellung Grevens Sturm antritt.

Wichtige Beschlüsse der Hammer Fußballtagung

Der in Hamm tagende Westfälische Fußballausschuß faßte einige wichtige Beschlüsse. Auf Grund der Vorkommnisse auf den westfälischen Fußballfeldern in den letzten Wochen wurde festgelegt, daß ab sofort bis auf weiteres die Strafmaßbestimmungen eine wesentliche Verschärfung erfahren. Der Westfälische Spielausschuß besteht jetzt aus folgenden Mitgliedern: Schmedeshagen (Gelsenkirchen), Boymann (Münster), Lütkemeier (Bielefeld) und Rappenberg (Herne). Bezüglich der Wanderungsbestimmungen im Fußball wurde insofern eine Erleichterung geschaffen, als die Spruchkammer Westfalen in Zukunft z. B. bei Studenten, versetzten Beamten etc. Ausnahmen von den bestehenden scharfen Bestimmungen bezüglich der Spielberechtigung beim Vereinswechsel genehmigen kann. Mit der Bildung einer hauptamtlichen Geschäftsstelle für den gesamten Bezirk Westfalen wird auch das Paßwesen zentralisiert. Am 10. August wird unter der Devise „Kinder in Not" eine große finanzielle Hilfsaktion aller westfälischen Fußballvereine gestartet. Anfang Juli steigt in Recklinghausen ein großes Fußballpokalturnier zu Gunsten des westfälischen Jugendherbergsverbandes.

Dreierschwimmkampf Gladbeck — Düsseldorf — Münster

Am kommenden Sonntag wird es zwischen dem schwimmstarken SC Olympia Gladbeck, mit den alten Olympioniken Heina und Simon, Düsseldorf 98 und der Stadtmannschaft Münster (Münster 91 — Niedersachsen) in Gladbeck zu einer höchst interessanten und spannenden Auseinandersetzung kommen. Die Münsteraner treten ohne jegliches Training, zum erstenmal als Wettkampfgemeinschaft, gegen führende westdeutsche Schwimmvereine an.

Westfälische Tischtennis-Meisterschaften

In der Aula des Schillergymnasiums Münster, Gertrudenstraße, finden am Sonntag die westfälischen Mannschaftsmeisterschaften im Tischtennis statt. Für die Endrunde haben sich qualifiziert: VfL Bochum, Westfalia Bielefeld und Blau-Weiß Münster, die Spitzenmannschaften der Regierungsbezirke Arnsberg, Minden und Münster. Spannende Auseinandersetzungen sind zu erwarten, da alle Vertretungen sich nicht zum erstenmal gegenüberstehen. Der Sieger und westfälische Mannschaftsmeister 1947 wird Westfalen am 27. April in Essen bei den Deutschen Meisterschaften vertreten.

Die Meinung des Lesers

Soll man da nicht verzweifeln?

Kommt da heute mein elfjähriger Sohn aus der Schule nach Hause und sagt mir, daß die Lehrerin zu ihrem Namenstag zwei Buttercremetorten von Bauernkindern geschenkt bekam, die sie auf ihrem Pult vor der Klasse aufstellte. Wochenlang schon kämpfe ich als Flüchtling für meine achtköpfige Familie. Ein Mittagessen kennen wir überhaupt nicht mehr. Gerade komme ich nach Hause und konnte wieder nirgends Brot auftreiben; selbst vor Hunger ganz elend und vollkommen verzweifelt, muß ich von meinem hungernden Kinde so etwas mitanhören. Ist es denn nötig, daß in der heutigen Zeit noch solche Geschenke an Lehrpersonen gemacht werden und dann vor hungernden Kinderaugen? Zur bevorstehenden Kinderkommunion habe ich nicht die geringste Aussicht, für meinen Jungen auch nur einen kleinen Kuchen von einem Pfund Mehl zu backen. Soll da eine Mutter nicht verzweifeln? Th. L.

Kirchliche Nachrichten

Der Papst, dessen Gesundheit seit dem Herbst zu wünschen übrig ließ, wird auf Rat seiner Aerzte nicht an den großen öffentlichen Feierlichkeiten der Osterwoche teilnehmen, sondern sich zu einem kurzen Aufenthalt auf seine Sommerresidenz Castel Gandolfo zurückziehen.

Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings sprach in Köln vor den Katholikenausschüssen der Erzdiözese Köln. Die Verchristlichung der menschlichen Gesellschaft, so führte der Kardinal aus, sei Aufgabe der Katholikenausschüsse vor allem im Rahmen des öffentlichen Lebens. Die katholischen Laien müssen hier vor allen anderen die Führung übernehmen. So ernst und schwer die Zeiten auch seien, so müßten sie gerüstet sein, den christlichen Grundsätzen Geltung zu verschaffen.

Zum Verwaltungsdirektor des päpstlichen Auswanderungsamtes für Deutschland und Oesterreich wurde Edward J. Killion von der Erlöserkirche in New York vom Vatikan bestimmt. Pater Killion wird seinen Sitz in Frankfurt haben.

Amtliche Bekanntmachungen

Bocholt. In das Handelsregister A, Nr. 900, ist am 20. Februar 1947 bei der Firma, „Westfa-Stahlwarengroßhandlung Heinrich Schmeinck, Bocholt, folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: „Westfa-Stahlwaren, Fabrikation und Großhandel Heinrich Schmeinck, Bocholt". Dem Kaufmann Josef Küper in Bocholt ist Prokura erteilt. **Das Amtsgericht.**

Familienanzeigen

GEBURTEN

Klaus-Hermann, 15. 3. 1947. Frau Anneliese Borgmann geb. Kirschbaum, Fabrikbesitzer Dr. Richard Borgmann, Ibbenbüren (Westf.), Glasfabrik.

Veranstaltungen

Kath. Kulturring Borken. Am Montag, 24. März, 20 Uhr, spricht im Kolpinghaus Herr Prof. Dr. Algermissen über das Thema: „Die zeit- und dogmengeschichtl. Bedeutung der Erscheinung Infatima".

Geschäftsanzeigen

Nach Vergrößerung mein. Schuhmacherwerkstatt bin ich in der Lage, bei der Neueintragung noch eine größere Anzahl Kunden anzunehmen. Anfertigung von Hauspantoffeln bei Materialgestellung, Lieferung von Schuhwaren aller Art auf Bezugschein. Bernhard Kempkes, Schuhwaren — Schuhmacherei, Bocholt, Wendenstr. 8.

Wohne jetzt Nordwall 4. Alois Beuker, Rundfunkmechanikermeister, Bocholt.

Fellhandlung kauft jeden Posten Felle, im Winter und im Sommer, aus fr. Wildbahn od. Zuchtbetrieben zu Leipziger Höchstpreisen, täglich von 8 bis 17 Uhr. Kürschnermeister Georg Seifferth, Bocholt i. W., Osterstr. 1, im Keller.

Kaufe lebende Katzen, Hunde, Kaninchen, Tauben, Meerschweinchen, Frettchen, Versuchstierzucht. Brünger, z. Z. Kolpinghaus Borken.

Hühnerbesitzer! Flügelklammern Hudora-Patent verhindern das Ueberfliegen. Seit Jahren erprobt u. bewährt. 10 Paar 2,40 RM. per Nachnahme. Westfalia-Werkzeugco., (21b) Hagen (Westfalen).

Stellenmarkt

Für kleinen, aufbaufähigen Gemüseanbau-Betrieb wird zu sofort eine selbständige, unverheiratete Fachkr. in Vertrauensstellung ges. Kost und Wohnung können gestellt werden. Angeb. unt. NB 880 an die WN Borken. (131/133)

Suche zum 1. 4. 1947 für gr. Landwirtschaft einen erf. Ackerknecht, der mit Pferden umgehen kann. Gute Dauerstellung geboten. Jos. Honsel-Welsing, Südlohn. (195/139/AK)

Landwirtschaftsgehilfe zum 1. April gesucht. Josef Lövelt, Gemenwirthe. (249/133 B/1)

Schulentl. Junge für leichte landw. Arbeit bei guter Behandlung gesucht. Näh. WN Borken. (254/133/B 1)

Die Stadtverwaltung Münster sucht z. 1. April 1947 für ein auswärts gelegenes Altersheim (Hohenholte) eine energische, zielbewußte Heimleiterin. Es kommt nur eine unabhängige Kraft in Frage, die üb. umfassende Kenntnisse auf dem Gebiete der Alters- u. Gesundheitsfürsorge verfügt. Vergütung erfolgt nach T. O. A. Ausführliche Bewerbungen unbelasteter Interessenten sind umgeh. an den Oberstadtdirektor in Münster zu richten. Der Oberstadtdirektor. (844/132/27)

Borkener Kraftfahrzeug-Reparaturbetr. Bernh. van der Beck jr. stellt ab sofort ein: 5 tücht. Autoschlosser, einen Karosserie-Klempner, einen Autolackierer. (251/133 B/5)

Jüngeren Ackerknecht, der gut mit Pferden umgehen kann, auf mittleren Hof sofort ges. Heinr. Reckert, Burlo, Bahnhof. (219/133 B/1)

Suche braven, kath. Landwirtssohn f. alle vorkommenden Arbeiten, der gut mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft von 90 Morgen. Angeb. u. M 5415 WN Münster. (790/152/1)

Suche für unseren städt. Haushalt auf dem Land tücht., kath. Hausgehilfin, Kochkenntnisse erwünscht. Frau Anneliese Hüffer, Handorf bei Münster (Westf.), Haus Markfort, Ruf Handorf 97 (854/152/22)

Aelteres Mädchen, am liebsten vom Lande, für Landwirtschaft ges. Näh. Gesch. Bocholt. (141/133)

Braves Mädchen vom Lande für kleine Landwirtschaft zum 1. oder 15. April gesucht. Bern. Kosthorst, Mussum 96. (138/133)

Hausschneiderin, perfekt im Anfertigen von Kinderkleidung (6jähr. Jungen) gesucht. Frau Alfred Wülfing, Borken, Gemener Straße 3.

Mädchen für Haus- und Landwirtschaft zum 1. 4. 1947 gesucht. Feldhaus, Holtwick 24. (139/133)

Putzfrau für einige Tage gesucht. Frau Heilborn, Bocholt, Nordallee 77. (142/133)

Selbständ., ehrl. Mädchen für sämtl. Haus- und Küchenarbeit für sofort gesucht. Karl Schrörs, Wertherstraße 113. (146/133)

Suche für meinen Haushalt, 2 Kinder (2 und 3 J.), kinderlieb., kath., 14- bis 16jähr. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, bei gutem Lohn und Verpflegung. Frau Josef Langenbrink, Borken, Heidener Straße 20 (253/133/B 22 a1)

Zuverl., erf. Hausgehilfin für Arzthaushalt zum 1. oder 15. April gesucht. Waschfrau vorhand. Frau Paschert, Bocholt, Ostwall 5. (137/133)

Zwei Mädchen für den Haushalt, nicht unter 16 J., mit holl. Staatsangehörigkeit, für Dinxperlo und ein Junge, nicht über 17 J., mit holl. Staatsang., gesucht. Nachfr. bei Th. Brüging, Suderwick 22.

Halbtagsmädchen gesucht. Müllmann, Borken, Saarlandstr. 7. (250/133 B/22 a 1)

Suche zum 1. 4. od. 1. 5. ein Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft. Joh. Thier, Raesfeld. (247/133/B 1)

Stelle als Sprechstundenhilfe für meine 19jähr. Tochter gesucht. H. Haeffs, Barlo 113. (144/133)

Suche Stelle als Stütze od. Haushälterin. Angeb. unt. B 863 an die WN Borken. (264/139/22 a 1)

23jähr. Mädel sucht baldmögl. Stelle als Kontoristin, gleich welcher Branche. Evtl. in e. Geschäftsbetrieb. Uebernehme leichte Hausarbeit für halbe Tage. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. M 5416 WN Münster. (11/133 C/25 a 1)

An- und Verkäufe

Guterhalt. Kinderwagen gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 523 an die WN Bocholt.

Guterhalt. Kindersportwagen zu kaufen ges. Burmeister, Barlo 26.

Kutschwagen od. Chaise zu kaufen gesucht. Näh. Blomesath, Rhede.

Suche Kradmantel u. 1 Paar Filzstiefel, Gr. 44—45, zu kaufen od. zu tauschen. Näh. Blomesath, Rhede.

Suche leichtes Arbeitspferd od. Pony. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Elektr. Bohner- und Schleifmaschine zu kaufen oder zu tauschen gesucht, auch reparaturbed. Ang. unter B 446 an die WN Bocholt.

Gasbackherd zu kaufen oder gegen Tausch ges. Dentist Wagner, Rhede.

In Bocholt Grundstück oder Bauruine, mögl. mit Garten, zu kaufen ges. Ang. unter B 526 WN Bocholt.

Schaf oder Mutterlamm zu kaufen ges. Ang. unter B 528 an WN Bocholt.

Suche 8. Rundstrick- oder Flachstrickmaschine zu kaufen. Joh. Büdding, Bocholt, Körnerstr. 12.

Suche Einfamilienhaus (auch Trümmer) zu kaufen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Suche Zwillingskinder- oder Sportwagen zu kaufen. Borken, Dülmener Weg 1.

Wachsamer Kettenhund zu kaufen ges. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Wer verkauft einer total bombengesch. Familie, alten Leuten, das eine od. andere Möbelstück, alt oder besch., gegen Barzahlung? Küchenschrank, Anrichte, Kleiderschrank, Kommode, Couch, Tisch, Stühle. Geliehene Sachen müssen wir zurückgeben. Heinr. Rensing, Bocholt, Biemenhorster Straße 136.

Wirtschaftstheke, Majolika, Unterbau 2,80 m lang, und schweren Nickelbelag, Friedensware u. neuwertig, zu verkaufen od. gegen Holz od. sonst. Baustoffe zu vertauschen. Angeb. u. M 5404 WN Münster.

Erstklassige Kinderwäsche, 25 Teile, abzugeben. Schriftl. Angeb. unter NB 886 an WN Borken.

Dunkl. Anzugstoff und dunkl. Anzug, Gr. 46, zu verkaufen. Näh. Gschst. der WN Bocholt.

Kupferdraht, 1000 m, 10 qu, abzugeben. Angeb. unt. NB 884 an die WN Borken.

Kleiner wachs. Hund zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. Bocholt.

Schöne, wachsame Küchenhunde zu verkaufen. Näh. Blomesath, Rhede.

Schöttlinge abzugeben. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Zwei schwarzbunte Zuchteber (6 Wch. alt) zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Bettstelle mit Spiralmatratze zu verkaufen, evtl. zu tauschen. Näh. Rademacher, Rhede.

Engl. Schäferhündin, 9 Monate alt, zu verk. Näh. Geschst. Bocholt.

Dreifl. Gaskocher mit Schränkchen, Mantelwaschtopf, 90 Liter, zu verkaufen oder zu tauschen. Ang. u. B 531 an die WN Bocholt.

Guterh. stat. Benzinmotor (12 PS) und sehr wachs. Foxterrier (6 Mon.) zu verk. Johann Goßling, Velen-Nordick 50.

Junge Schweine zu verkaufen oder zu tauschen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Junger, reinrass. Rehpinscher zu verkaufen, 15 Monate alt. Näh. Geschst. Bocholt.

Junger Schäferhund zu verkaufen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Motorraddecke (26×2,85) mit zwei Schläuchen zu verkaufen oder zu tauschen. Erwin Koch, Bocholt, Dinxperloer Straße 78.

6 Monate alter, wachs. Jagdhund zu verk. Alois Kempkes, Holtwick 77.

Wenig gebr. Holzgasschlepper, 25 PS, mit Zapfwelle, Riemenscheiben und Straßengängen, ohne Bereifung, zu verkaufen oder zu tauschen. Ang. unter B 529 an die WN Bocholt.

Ziegendünger abzugeben. Bocholt, Hochfeld 142.

Tauschanzeigen

Biete Fotoapparat „Weltax", 6×6 und 4½×6, Lichtst. 2,9 mit Comp.-Verschl. sowie Gelbfilter, Vorsatzlinse, Sonnenblende u. Entwicklungsdose, suche guterh. versenkbare Nähmaschine. G 986 WN Oelde.

Guterhaltener Knabenüberzieher (Maßarbeit) für 13—15jähr. Jungen gegen guterhalt. Kindersportwagen zu tauschen ges. Näh. WN Borken.

Fahrbares Kinderbett mit Ausstattung u. Baukasten mit Grundrissen u. Vorlagen gegen 1schläf. Bett zu tauschen gesucht. Pöpping, Schwanenstr. 40.

Biete guterhalt. seidenes Kommunionkleid mit Kränzchen, suche Wollkleid. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete Anzug, Gr. 1,80, suche Bauholz. Näh. WN Borken.

Biete Büroschreibmaschine od. 5-PS.-Motor, suche 4—5-Röhren-Radiogerät in gutem Zustand. Angeb. unt. B 523 an die WN Bocholt.

Biete elektr. Bügeleisen od. Föhn, s. guterh. Matratze einschl. Bett (einteilig). Näh. Blomesath, Rhede.

Biete ein Paar Herrenhalbschuhe, Gr. 40—41, suche ein Paar Herrenschuhe, Gr. 42. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete erstkl. Kleinbildkamera (24×36 mm Bildgröße), suche mod. Schlafzimmer (Wertausgleich). Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete gute Wanduhr, Regenmantel, ein Paar Damenschuhe, Gr. 38, ein Paar Herrenschuhe, Gr. 42; suche Couch od. Chaiselongue und Anzugstoff. Näheres WN Borken.

Biete goldene Armbanduhr (585), suche guterhalt. Radio. Näh. Blomesath, Rhede.

Biete Heu, suche tragendes Schwein. Ferd. Brinkmann, Raesfeld, Brink 34.

Biete junge Schweine, suche junge Milchschafe, am liebsten schwarze. Näh. WN Borken.

Biete junge Schweine, 5 Wochen alt, suche Haferstroh od. Roggenstroh. Gerh. Kamperschroer, Bocholt, Dinxperloer Straße.

Biete Manteltopf, 350 Ltr. Inh., suche Milchwagen od. Milchkarren. Näheres Blomesath, Rhede.

Biete 16 alte Delfter Fliesen, suche Schreibmaschine. Näh. WN Borken.

Biete vier eichene Handwagenräder oh. Bereifung, suche gute Herrenhose, Gr. 1,76. Angeb. unter NB 879 an die WN Borken.

Biete Wanduhr od. Brennmaterial, s. Oberbett. Ang. unter NB 881 an die WN Borken.

Einjähr. Fohlen gegen Sturzkarre od. Ackerwagen zu tauschen gesucht. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Fast neuer Kinderwagen gegen guterh. Radio zu tauschen ges. Näheres Blomesath, Rhede.

Fast neuer Herrenanzug, Gr. 50, gegen gutes Herren- od. Damenfahrrad u. 1 Paar Herrenarbeitsschuhe gegen Kleiderstoff od. Wolle zu tauschen ges. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Guterhalt. Tiefbauherd gegen guterh. Damenlederstiefel, Gr. 39, zu tauschen ges. Näh. Rademacher, Rhede.

Herrenübergangsmantel, Gr. 48, gegen Anzug, Gr. 48, zu tauschen gesucht. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

---

† Nach langer, quälender Ungewißheit erreichte uns heute die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, meines einzigen Kindes treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, SS-Rottenführer

Berndt Winkelmann

Inh. d. Inf.-Sturmabz. u. Nahkampfspange, nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Er ging am 16. 5. 45 bei Leitmeritz (Sud.) nach treuester Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat im Alter von fast 33 Jahren in das Reich des ewigen Friedens ein. In tiefer Trauer: Frau Berndt Winkelmann, Julia geb. Bauhaus. Borken, Meppen, im März 1947. Seelenamt am Mittwoch, 26. März, in St. Johannis.

---

† Am 9. März, 2.30 Uhr, verschied nach längerer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Landwirt

Bernhard Ebbing

im Alter von 70 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. In tiefer Trauer: Familie Ebbing, Borken, Feldmark.

---

† Der göttliche Kinderfreund nahm unsere sonnige kleine

Margret

Ursulas liebes Schwesterchen, nach zweitägiger tückischer Krankheit im zarten Alter von 7 Monaten wieder zu sich in den Himmel. Sie war unser Glück und unsere Freude. In tiefem Schmerz: Heinrich Niehaus und Frau Maria geb. Wiesmann. Borken, den 11. März 1947.

---

† Nach kurzer, tückischer Krankheit nahm der liebe Gott am Donnerstag, 13. März 47, um 23 Uhr meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen guten Sohn, unseren stets heiteren Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Borgers

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 41 Jahren zu sich in den Himmel. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Wilhelmine Borgers geb. Berndsen u. Kinder Heinz u. Maria nebst allen Anverwandten. Dingden, den 13. März 1947. Beerdigung hat am 16. März 1947 stattgefunden.

---

† Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher, einziger Sohn und Bruder

Josef Hetkamp

Obergefr. in einer Flak-Batt., Inh. des Flakkampfabz., im jugendl. Alter von 25 Jahren am 2. September 1944 durch Kopfschuß bei Valenciennes (Frankreich) gefallen ist. Die trauernden Angehörigen: Familie Heinrich Hetkamp, Velen, 9. 3. 1947.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Tode unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Wwe. Maria Meckelholt sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Die trauernden Angehörigen. Das Sechswochenseelenamt hat stattgefunden.

Geschäftsrad, bereift, zu tauschen gegen Sofa od. Chaiselongue, ferner Krankenselbstfahrer geg. Kleinkraftrad. Näheres Geschäftsst. Bocholt.

Junge Schweine gegen Kleesamen (Rotklee) abzugeben. Näh. Blomesath, Rhede.

Mehrere Karren guten Pferdedünger gegen Runkelrüben od. Stroh zu tauschen ges. Deppe jun., Borken, Weseler Landstr. 14.

Suche modernen Wohnzimmer- oder Küchenschrank, biete gutes Fahrrad. Näh. Blomesath, Rhede.

Suche 1-t-Lieferwagen od. umgebauten PKW, biete Dachdeckerarbeiten einschließl. Materiallieferung. Angeb. unter NB 885 an die WN Borken.

Suche Bauplatz od. Trümmer gegen Schreinerarbeiten. Näh. Blomesath, Rhede.

Tausche Scharlotten gegen Rübensamen, Wwe. van Thiel, Werth 76.

Zwei Paar Kinderschuhe, Gr. 23 u. 32, gegen Trainingshose oder ähnl. zu tauschen. Näh. Bierwald, Ramsdorf.

Zweiflamm. Gasherd od. Tischlampe gegen Schlafzimmerläufer od. Brücke od. Geschäftswaage zu tauschen. Näheres Geschäftsstelle Bocholt.

Biete Anstreichfarben für Innen- und Außenanstrich sowie Lackfarben, suche Dezimalwaage bis 100 kg und Tafelwaage. Näh. Gesch. Bocholt.

Biete Damenmantel, suche Kindersportwagen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete Drehstrommotor, 20 PS, 380 V., 1450 Touren, suche Drehstrommotor, 10—12,5 PS, 380 Volt, 1450 Touren, Wertausgleich. Julius Wedding, Rhede, Licht, Kraft, Radio, Ruf 113.

Biete 3jähr. Wallach, suche 2—3jähr. Stute. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Biete eine Radioröhre 1064, AZ 11, suche eine Röhre CBL 6 oder CBL 1. Jul. Wedding, Rhede, Licht, Kraft, Radio, Ruf 113.

Biete einjähr. Hammel gegen schweres Läuferschwein. Albert Voots, Borken, Neue Kämpe 3.

Biete ein Paar braune Halbschuhe Gr. 33, suche weißes Baumwollgarn, Zu erfr. WN Borken.

Biete Fernglas und Belichtungsmesser, suche Tafelwaage. Näh. Geschst. Bocholt.

Biete Füllhalter, suche weiße Tennisschuhe, Gr. 39. Näh. Geschst. Bocholt.

Verschiedenes

35jähr. Kriegerwitwe aus best. Familie, groß, dunkel, gut ausseh., mit 7jähr., gut erzog. Jungen, sucht die Bekanntschaft mit einem charakterfest., sympath. Herrn im Alter von 40—48 J., ca. 1,80 m gr., in sich. Position zwecks spät. Heirat. Wohnung mit kompl. Einrichtung vorh. Gefl. Zuschriften, mögl. mit Bild (zurück) u. B 7 an die WN Oelde.

Am Sonntag, 16. 3. 47, auf der Jägerstraße braunen Herrenvelourhut verloren. Gegen Belohnung abzugeben Johann Lensing, bei Wwe. Lensing, Scheibenstr. 27.

Geld gefunden auf der Straße Weseke — Borkenwirthe. Näh. WN Borken.

Am Montag od. Dienstag, 10. od. 11. März, Herrentaschenuhr von Schulkind von Dülmener Weg — Heidener Straße — Stadtmitte bis Gymnasium verloren. Gute Belohnung zugesich. Näh. WN Borken.